

# Neu-Braunfelsener Zeitung.

Älteste deutsche Zeitung im Staat.

Jahrgang 49.

Neu Braunfels, Texas, Donnerstag den 21. März, 1901.

Nummer 22.

## Election Order.

By virtue of authority vested in me as Mayor of the City of New Braunfels, I, C. A. Jahn, do hereby order that an election be held at Comal County Court House, under the management of Ad. Stein presiding, on the second day of April next, between the hours of eight o'clock A. M. and six o'clock P. M. for the election of the following Officers, to wit:

- For City Attorney.
- For City Marshal, Assessor and Collector.
- For City Treasurer.
- For City Secretary.
- For one Alderman for Ward No. 1 to succeed H. Floege.
- For one Alderman for Ward No. 2 to succeed H. Goldenbagen.
- For one Alderman for Ward No. 3 to succeed C. Herre.
- For one Alderman for Ward No. 4 to succeed C. Roepfer.
- For one Alderman for Ward No. 5 to succeed E. Voelcker.

The above Officers to be voted on by all the qualified voters of the City.

Each Alderman must reside in the Ward for which he is elected. The election will be held and returns made in accordance with the law governing elections.

Given under my hand and the seal of the City of New Braunfels, this, the 27th day of February, 1901.

C. A. JAHN, Mayor.

F. ANDRAE, Secretary.

19 41

## Der Krieg in Südafrika.

Englische Gefangene, die kürzlich von DeWet freigelassen wurden, behaupten, er habe den Verlust verloren; die furchtbaren Anstrengungen und Besorgnisse der letzten Zeit seien die Ursache.

General French meldet als seine neuesten Erfolge: 46 Buren getötet oder verwundet, 146 gefangen genommen, 200 Gewehre, 3700 Patronen, 2500 Pferde, 2500 Rinder, 400 Wagen und Karren nebst Maultieren und Zugochsen erbeutet.

General DeWet will von den angeblich schwebenden Friedensverhandlungen nichts wissen. Er erklärt die unter seinem Befehle stehenden Leuten offen, daß seine anderen Bedingungen als Unabhängigkeit ihn zufriedenstellen werden.

DeWet kam am Samstag in Senegal in der Dranje Fluss-Colonie an; er hatte angeblich nur ein kleines Gefolge, doch befürchtete man von britischer Seite, es würden die zerstreuten Haufen von Buren, deren sich viele in der Umgegend aufhalten, sich ihm anschließen.

Die Buren haben am Freitag die telegraphische Verbindung der Kapstadt mit Natal durchgeschnitten und dadurch diese Provinz von den im Transvaal stehenden Truppen isoliert.

Das Commando des Buren-General Krieger marschierte am Donnerstag an beiden Seiten des Dries Aeldade in der Kapkolonie in nördlicher Richtung vorüber, ohne denselben anzugreifen. Drei britische Colonnen versuchten diese Truppenabteilung gefangen zu nehmen, doch verlor er diese, an einer Stelle durchzukommen, wo ihr der Weg nicht versperrt war. Kriegers Leute nahmen sämtliche Pferde im District von Albany mit; die englische Regierung muß für dieselben, da sie registriert waren, \$50,000 bezahlen. Die Buren benahmten sich böstlich gegen die Bewohner des Districts, obwohl sie Pferde und Lebensmittel requirierten. Sie zerstörten nicht nur muthwillig Eigentum und boten in vielen Fällen Baarzahlung für die Lebensmittel an, die sie erlangten.

In der Kapstadt greift die Deulenpest immer bedenklicher um sich. Die Zahl der erkrankten Europäer nimmt zu. Bis jetzt sind im Ganzen 37 Todesfälle an der Pest vorgekommen.

## Was ist dein Gesicht wert?

Manchmal ein Vermögen, aber nicht, wenn es feil und gelblich aussieht und mit Fleden, den Zeichen eines Leberleidens, verunziert ist. Aber Dr. King's New Life Pills geben eine klare Haut, rosige Wangen und eine blühende Gesichtsfarbe. Nur 25 Cts. in B. E. Voelcker's Apotheke.

## Die Wirren in China.

Zwischen Peking und Tien Tsin fängt, brennt, mordet und plündert eine große Bande von Desertoren aus den verschiedenen „christlichen“ Truppenkörpern. Eine kleine Abteilung deutscher Truppen stieß auf die Bande, war aber genötigt sich zurückzuziehen. Dann wurde britische Kavallerie abgeschickt, um die Marodeure auseinander zu jagen.

Die Engländer und die Russen streiten sich über die Grenzen des Eisenbahn-Areals in der russischen Concession. Erste Zusammenstöße sind nicht unwahrscheinlich.

General Chaffee, der Befehlshaber der amerikanischen Truppen in China, ist angewiesen worden, mit Mannschaft und Offizieren bis gegen Ende April nach Manila abzureisen, um dort dem General McArthur bei der „wohlwollenden Assimilierung“ der Philippinen-Inseln behilflich zu sein. 150 Mann Infanterie sollen als Gesundheitswache in Peking zurückgelassen werden.

Graf Waldersee kommandirt in China etwa 54,000 Mann, von denen 17,750 Deutsche, 14,050 Franzosen, 12,850 Briten, 9000 Russen, 6000 Japaner, 2350 Italiener, 1160 Amerikaner und 250 Oesterreicher sind.

## Philippinen.

Zahlmeister Major Vidett, welcher \$75,000 in Gold mit sich führte und von 10 Leuten der Compagnie D und des 16. Kavallerieregiments escortirt wurde, wurde am 14. d. M. zwischen Bagonnong und Schagua in der Provinz Nueva Biscaya von dreißig Räubern angefallen. Es folgte ein heftiger Kampf und die Räuber wurden in die Flucht geschlagen. Das Geld wurde gerettet. Corporal Hooper wurde getötet und ein Soldat verwundet.

Der Anverpino-General Mariano de Dios, vier Offiziere und fünf bewaffnete und uniformirte Soldaten haben sich in Nao, Provinz Cavite, dem Oberst Schupler ergeben.

Eine Abteilung Insurgenten ist bei Santa Cruz, Provinz Laguna, Insel Luzon, geschlagen worden.

Es ist ein Contract zur Hebung der spanischen Kriegsschiffe abgeschlossen worden, welche Admiral Dewey bei Manila in den Grund bohrte.

Ein Küstendampfer und ein Schooner, welche Philippinos gehören, sind vom Kanonenboot „Petrel“ in Beschlagnahme genommen worden, weil sie Kriegsschiffe an Bord hatten.

In der Untersuchung gegen Fernando Ruson, Generalagent der Tabacalera Company, welcher wegen Verhältnisse zum Aufstande verhaftet ist, hat man Briefe gefunden, welche den nach Europa abgereisten französischen Consul Verard in ungünstigem Lichte erscheinen lassen.

Aguinaldo soll sich jetzt in der Provinz Ibabala an der nördlichen Küste von Luzon aufhalten.

General-Capitän Marino Trias, Hochkommandirender der Insurgenten, hat sich mit 19 Offizieren u. 199 Leuten in San Francisco de Matabon dem Obersten Baldwin von 4 Infanterie-Regiment ergeben. General McArthur siedt hierin „das letzte Stadium des bewaffneten Aufstandes“.

An die 20,000 Eingeborene sollen legitim wieder den Ver. Staaten den Erwerb geleistet haben.

Es wird jetzt ganz bestimmt versichert, daß General Chaffee im Mai nach Manila als Nachfolger General McArthurs gehen wird. Sobald General Chaffee in Manila eintrifft, kehrt General McArthur nach den Ver. Staaten zurück.

## Es enttäuschte die Chirurgen.

Alle Aerzte sagten dem Renid Hamilton, von West Jefferson, D., nachdem er 18 Monate an einer Fistel gelitten, er müsse sich einer kostspieligen Operation unterziehen oder sterben; er kurirte sich jedoch mit Rudens Arnicia Salbe, die beste in der Welt. Das sicherste Mittel für Hämorrhoiden, das es gibt. 25 Cts. in B. E. Voelcker's Apotheke.

## Ausland.

Die „Deutsch-Ostafrikanische Zeitung“ vom 26. Januar berichtet: Ein schrecklicher Anblick bot sich am letzten Sonntag den längs der Vugustrasse spazieren gehenden oder fahrenden Darkestalern etwa bei 6.5 Kilometer dar. Dort lag dicht an der Straße die gräßlich verblutete Leiche eines Neger, der in der Nacht von einem Löwen geschlagen und getödtet worden war. Ein blutdurchtränkter Reisfad, der dem Unglücklichen in jener Nacht als Kopfschiff gedient hatte, lag noch dicht dabei. Das Raubtier hatte sich Nachts gegen 2 Uhr an sein Opfer herangeschlichen und es unter Herausreifen von faulgroßen Fleischstücken am Hals und im Genick gepackt, um es dann fortzuschleppen. Einige Neger, die in unmittelbarer Nähe ebenfalls während der Nacht lagerten und deren einer auch mit einem Vorderladegewehr bewaffnet war, veranlaßten den Räuber allerdings durch Schüsse und Geschrei, seine Beute wieder fahren zu lassen, was jedoch leider schon zu spät war, da dem Bedauernswerthen durch das Herumschütteln des Körpers und den Biß des Löwen bereits das Genick gebrochen war. Schon seit geraumer Zeit treiben sich wieder einige Löwen in unmittelbarer Nähe Darkestals herum, und mehrere Eingeborene sollen bereits, ohne daß dies weiter bekannt geworden, ist, in den letzten Wochen dem gefährlichen Raubzeug zum Opfer gefallen sein.

Deutschland hat jetzt ca. 56 Millionen Einwohner. Vor 100 Jahren lag die Bevölkerung Deutschlands zwischen 25 und 30 Millionen. Deutschland zählt jetzt mehr Einwohner als jedes andere Land Europas, mit Ausnahme von Rußland, welches in Europa über 106 Millionen Einwohner hat.

Veranlaßt durch die Verleibung des Schwarzen Adler-Ordens an Lord Roberts hatte der Redakteur Key in Alschaffenburg, Bayern, den britischen Feldmarschall wegen seiner brutalen Kriegsführung in Südafrika mit dem bayerischen Raubmörder Kneißel verglichen. Hierin erklarte die Staatsanwaltschaft eine Majestätsbeleidigung, Key wurde prozessirt, vom Schwurgericht in Alschaffenburg jedoch freigesprochen.

Indien hat nach dem nun vollständigen Census 294 Millionen Einwohner, 7 Millionen mehr als vor zehn Jahren. Die von der Hungersnoth, Pest und Cholera heimgesuchten Theile zeigen eine starke Bevölkerungsabnahme.

In Montreal richtete ein Feuer am Samstag wenigstens für \$500,000 Schaden an. Drei große Geschäftsgebäude wurden eingeeisert.

Aus Petersburg und Moskau werden erneute Studenten-Unruhen gemeldet. In Moskau warfen die Studenten dem General-Gouverneur die Fenster ein. In beiden Städten patrouilliren große Abtheilungen von Polizisten und Kosaken durch die Straßen, um neue Unruhen zu verhindern.

In Sachsen wird amtlich vor englischen Werbemern gewarnt.

Der Londoner „Daily Mail“ zufolge nimmt die Zahl der Desertionen in Alterspost in ungeheurem, erschreckendem Maße zu. Besonders desertiren viele Kavalleristen. Dieser Zustand der Dinge wird der unangemessenen Besoldung und dem Unwillen der regulären Soldaten darüber zugeschrieben, daß die Proamny fünf Schilling pro Tag und die Kavallerie nur einen Schilling erhält.

Der deutsche Reichstag ist des Abenteurers in China müde und wünscht, daß die deutschen Truppen von dort so bald wie möglich zurückgezogen werden. Dieser Wunsch wird vom Centrum, den Freisinnigen und den Socialdemokraten gebilligt und von den Conservativen getheilt.

Der deutsche Kaiser hat sich von dem letzten Attentat, das auf ihn verübt wurde, fast wieder gänzlich erholt.

Die Regierung der Kapkolonie hat die Straßenbahn-Gesellschaften in der Kapstadt ermächtigt, die Beförderung von Wagen in ihren Wagen zu verbieten, um die

Weiterverbreitung der Deulenpest zu verhindern.

Für die deutsche Expedition nach China hat der Reichstag nachträglich noch 123,322,000 Mark bewilligt.

Die neulichen Unruhen in Moskau waren ernster, als zuerst vermutet wurde. Mehrere tausend Arbeiter schlossen sich den Studenten bei der Errichtung von Barricaden an und gegen hundert Studentinnen feuerten die Aufrührer an. Der Belagerungszustand ist über Moskau verhängt worden und es herrscht große Aufregung.

Ähnliche Unruhen sollen in Derssa, Kiew, Charkow und anderen Universitätsstädten ausgebrochen sein.

Aus Perth, West-Australien, werden zwei neue Erkrankungen an der Deulenpest gemeldet.

Nabe Deggendorf in Niederbayern ist bei Bohrungen Gold gefunden worden.

Im nordwestlichen Theile Deutschlands fiel neulich bei einem Schneesturm Sand, der, wie das sächsische Laboratorium von Hamburg ermittelt hat, aus der Wüste Sahara kam.

In Süddeutschland ist der Winter ausnahmeweise streng. Die beiden großen Wasserseen in der näheren Umgebung Münchens, der Starnberger und der Ammersee, sind ganz zugefroren, was schon seit mehreren Jahren nicht mehr der Fall gewesen ist.

In Apulien in Italien ist infolge des ungewöhnlich strengen Winters die Noth der Landbevölkerung auf's höchste gestiegen und es herrscht thatsächlich Hungersnoth.

Deutschland hat nach dem eben benannten Census 882,880 mehr weibliche Einwohner als männliche.

In Paris wurde der Redakteur des Figaro, Herr J. de Rodays, von dem Grafen Boni de Castellane, dem berüchtigten Schwiegerjochkinden Jay Goulds, bedroht. Ein Duell war natürlich die Folge, bei welchem Rodays ebenfalls den Kürzeren zog und mit einer Wunde im Schenkel davongetragen wurde.

J. H. Baij, Ver. Staaten Consular-Agent in Barcelona, Venezuela, ist von den dortigen Behörden eingekerkert worden und zwar, wie er behauptet, ohne genügenden Grund. Dies ist das zweite Mal, daß ihm Solches passiert ist und er beabsichtigt, sein Amt niederzulegen, wenn ihm von der Regierung in Washington nicht Schutz und Genugthuung zu Theil wird.

Der englische Forscher Sir Martin Conway, welcher soeben von ausgedehnten Reisen in Südamerika zurückgekehrt ist, erzählt in der London „Times“, daß am Dischgang der Anden in Peru, Bolivia und Nord-Chili ungeheure Goldschätze der Hebung harren.

„Ich habe“ — sagt er — „die Anden bis weit hinaus in das Tiefland erforscht, bin in Gebirgsparthien eingedrungen, die vor mir kein Weiser betreten hatte, und bin zu der Ueberzeugung gekommen, daß die Dischgang der peruanischen und bolivianischen Anden das mächtigste unentdeckte Goldland der Welt ist, wo der fabelhafte Schatz der Inka's zu suchen ist. In der peruanischen Provinz Sandia allein sind 200 bedeutende Goldentdeckungen gemacht worden. Die benachbarte Provinz Carabaya ist ebenso reich. Die Goldbehalte sind indessen nicht für arme Leute geeignet, die nur die Ausrüstung eines Goldschürfers haben. Die Schwierigkeiten des Transportes, ferner Fieber und Malaria, die nur die Ausrüstung eines Goldschürfers haben. Die Schwierigkeiten des Transportes, ferner Fieber und Malaria, die nur die Ausrüstung eines Goldschürfers haben.“

Conway beabsichtigt, eine Expedition auszusenden, die seine eigenen geographischen Untersuchungen beenden, in den vom Meere entfernten Gegenden botanische Sammlungen machen und neben wissenschaftlichen Zwecken auch commerciale verfolgen soll, insbesondere die Gewinnung von Kauchuk.

Das kürzliche Attentat auf Kaiser Wilhelm hat einen Selbstmord zur Folge gehabt. Der in Schneidemühl wohnhafte

81jährige Großvater des Attentäters Heinrich Weiland hat sich erschossen. Kurz vor Ausführung des Selbstmordes erklärte er, er könne die Schande, die durch die unsinnige That seines Enkels auf seine Familie gefallen sei, nicht länger ertragen. Seine Angehörigen hatten nicht geglaubt, daß er seinen Worten so rasch die That folgen lassen werde, sonst hätten sie vielleicht den Selbstmord verhindern können.

## Ein Bankier vertreibt einen Räuber.

J. R. Garrison, Kassirer der Bank zu Thornville, Ohio, wurde durch ein ernstliches Lungenleiden um seine Gesundheit gebracht, bis er King's Neue Entdeckung für Schwindsucht gebrauchte. Dann schrieb er: „Es ist die beste Medizin die ich je für eine schlimme Erkältung oder ein böses Lungenleiden gebrauchte. Ich habe immer eine Flasche davon vorräthig.“ Man lasse sich nicht von Husten, Heiserkeit oder irgend einem Hals-, Brust- oder Lungenleiden quälen, wenn man so leicht Heilung finden kann! Nur 50 Cts. und \$1.00. Probirflasche frei in B. E. Voelcker's Apotheke.

## Inland.

In Kansas City, Kansas, ist trotz der Carrie Nation und ihrem Beile soeben eine neue Brauerei in Betrieb gesetzt worden.

Die Deulenpest existirt nicht nur in San Francisco, sondern auch in anderen Küstenstädten Californiens.

Im Staate Mississippi haben 29,371 weiße Bürger wegen Nichtzahlung der Kopfsteuer ihr Stimmrecht verlor. Aus denselben Grunde dürfen 116,856 Neger nicht stimmen. Die betreffende Steuer beträgt \$2.00.

G. A. Johnson, Kassirer der 1. National-Bank zu Mies, Miss., ist spurlos verschwunden. Er soll ein Kassen-Deficit von \$100,000 hinterlassen haben. Die Bank hat ihre Zahlungen eingestellt.

Der Stahlkönig Carnegie soll beabsichtigen, mindestens 25 Millionen Dollars für die Errichtung einer technischen Schule in Pittsburg zu spenden. Der Staat St. Joseph, Mo., hat er \$25,000 für eine Bibliothek geschenkt. Der Stadt New York hat er \$2,200,000 zur Einrichtung von 65 Zweig-Bibliotheken angeboten unter der Bedingung, daß die Stadt die Baustellen bergehe und für den Unterhalt der Bibliotheken Sorge trage.

In Boston, Mass., ist das siebenstöckige Gebäude des „Daily Advertiser & Record“ abgebrannt. Drei Correctorleser lamen in den Flammen um.

In Fultonville, Mich., etablirte kürzlich ein gewisser Chas. Eberman ein Billardlokal. Die Damen der „W. C. T. U.“ ernannten ein Comité, welches desogen Eberman sein Lokal nebst Zubehör abkaufte. Alsdann zog die ganze Gesellschaft, bestehend aus etwa 100 Damen, frühmorgens 2 Uhr vor das Haus, schleppte die Billards u. s. w. auf den Marktplatz, geräumerte dort dieselben mit Beilen, warf die Trümmer auf einen Haufen und steckte denselben in Brand. Immerhin ein „Improvement“ über die Methode der Frau Carrie Nation!

In dem großen Terpentinslager in Baldwin County, Ala., gerietden 600 Fässer Terpentin in einem Schuppen während der Nacht vom Donnerstag auf den Freitag in Brand. Der Wind trieb die Flammen direkt gegen das große Holzhaus, in welchem die 61 Arbeiter (48 Farbige und 13 Weiße) schliefen. Das Feuer wurde erst entdeckt, nachdem das völlig ausgebrannte Gebäude ganz in Flammen stand. Nur ein einziger Arbeiter entkam mit knapper Noth. Man glaubt, daß das Feuer von einigen Negeren, die kürzlich aus dem Camp entlassen wurden, aus Noth angelegt wurde.

Der Kreuzer „New York“ wird auf der Fahrt von Manila in dem der Hauptstadt Maroffo's nächstgelegenen Hafen anlegen, um den Sultan von Maroffo zur Zahlung von Ansprüchen zu ermuntern, welche Agenten amerikanischer Geschäftsbauer gegen maroffanische Regierungsbeamte erheben.

Governor Wells von Utah hat das

kürzlich von der dortigen Legislatur angenommene Gesetz, durch welches das in die Staatsverfassung aufgenommene Verbot der Vielehe bätte umgangen werden können, mit seinem Veto belegt.

Die Legislatur des Staates Maine hat es abgelehnt, die Prohibitionsfrage dem Volke wieder zur Abstimmung zu unterbreiten. Es bleibt deshalb dort beim Alten, d. h. bei der Prohibition, trotz welcher jedoch in dem genannten Staate ungeheure Mengen des erbärmlichsten Juleis consumirt werden.

In Cloverport, Ky., barß eine Röhre der Naturgasleitung und es brach Feuer aus, welches Schaden im Betrage \$506,000 anrichtete. Der größte Theil der Dickschicht wurde eingeeisert und über 1000 Menschen sind obdachlos. Auch herrschte großer Mangel an Lebensmitteln, bis Unterhütung von auswärts eintraf. Glücklicherweise wurde Niemand erheblich verletzt.

Die Niagara-Fälle werden jetzt durch Electricität beleuchtet, die in einer von den Fällen selbst betriebenen Anlage erzeugt wird. Das Schauspiel, das sich jede Nacht bietet, ist von unübertroffener Schönheit, namentlich wenn nicht bloß die riesige Wassermasse, sondern auch mächtige Eismassen von den verschiedenfarbigen Strahlen kräftiger Scheinwerfer beleuchtet werden.

Generalleutnant Miles und General Buntington haben sich nach Cuba begeben, um dort die bedeutendsten Garnisonsposten zu inspizieren.

Im Harckoblenggebiet von Pennsylvania ist abermals ein Kohlengründerstreik in Aussicht. Derselbe wird wahrscheinlich am 1. April beginnen.

Kriegssekretär Root hat durch einen Befehl die Standarte für das Hauptquartier der Division der Philippinen bestimmt. Der Befehl lautet:

„Das Hauptquartier der Division der Philippinen wird durch eine Standarte von hochfarbiger Seide oder Substantuch bezeichnet werden, die drei Fuß am Fahnenstoch und vier Fuß jedes Zoll ausgepannt nicht, mit einem gabelförmigen Einschnitt von zwölf Zoll am Ende. In der Mitte wird sie zwei rote Kreise tragen, welche sich derartig schneiden, daß sie der Ziffer 8 ähneln, einen Fuß sechs Zoll hoch und entsprechend breit. Die Kreise werden mit einem weissen und einem blauen Streifen eingefast sein und ein Schild tragen, welches die Worte „Division der Philippinen“, in blauen Buchstaben geschnitten, enthält. Der Fahnenstoch wird neun Fuß lang sein.“

## Ein grausamer Angriff.

Ein Angriff wurde neulich verübt auf C. J. Gollier von Cherokee, Iowa, der nahezu tödtlich wurde. Es kam von den Nieren her. Sein Rücken wurde so lahm, daß er sich ohne große Schmerzen nicht hüben konnte oder ohne mit Stößen ausgerichtet zu sein, nicht auf einem Stuhle sitzen konnte. Kein Mittel half ihm, bis er Electric Bitters versuchte. Dieses Mittel verursachte eine solche wunderbare Aenderung, daß er schreibt, er fühle sich wie neugeboren. Diese wunderbare Medizin kurirt Rückenweh und Nierenbeschwerden, reinigt das Blut und baut die Gesundheit auf. Nur 50 Cts. in Bruno E. Voelcker's Apotheke.

## Excursions-Züge

der L. & G. N.-Bahn.

Nach Dallas, 25. bis 27. März: Jahresconvent der terranischen Sonntagsschulen-Gesellschaft.

Nach Corfican, 27. u. 28. März: Staatsconvent der Macabäer-Ritter.

Nach Galveston, 16. April: Großloge der Pythias-Ritter.

Nach New Orleans, La., 24. bis 30. April: Allgemeine Conferenz der südlichen Methodistischen-Kirde.

Nach Fort Worth, 25. bis 27. April: Jahresconvent der „Travelers' Protective Association“.

Nach Memphis, Tenn., 28. bis 30. Mai: Reunion der Vereinigten Conföderirten Veteranen.

Billige Fahrpreise für alle diese Excursionen.

Nähere Auskünfte ertheilt jeder Agent oder D. J. Price, G. P. & L. Co., Palestine, Texas.

**Unfel-Weisheit.**

Der Unfel spricht: „Mein Töchterlein, Klopst ein an, besinn' dich sein und laß zur Antwort wohl dir Zeit! Wer einen Mann nimmt, ist geachtet, Doch weltgeübtes Aug' blickt weiter: Wer seinen nimmt, ist noch geachtet! — Du überlegst? Mein Kindchen, nun, Wenn einer kommt, was wirst du thun?“ — „Ach“, seufzt die Kleine, „Unfel, nein, Geachtet mögen Andre sein; Weist du, für meine Wenigkeit Genügt vollkommen: bloß geachtet.“

Der Unfel legt's Gesicht in Falten: „Geliebter Neffe, hör' mich Alten! Trau' dem Erfahrenen, der da spricht: Heirathe nun und nimmer nicht! Glaub' mir, das böse Wörtchen schlimmer Reimt nicht umsonst auf Brauzenimmer; Und welches reimt so gut auf Ede Als Wehel! Wehel! Wehel! Wehel!“ — Der Neffe räuspert sich: „Verzeih', Zwar stimm' mit deiner Reimerel, Doch giebt's ja auch in vielen Fällen Recht ungeremte Junggesellen. Und worauf reimt sich Hagestolz? Ich glaube bloß auf Schwefelholz.“

Edwin Formann.

Der Zustand der schmerzenden Nerven bei Neuralgie wird vollständig geheilt durch die Anwendung von St. Jakob's Oel, welches durchdringt, die Nerven stärkt und rasch und sicher heilt.

**Männer und Frauen.**

In einer englischen Zeitung hat jüngst ein „Frauenkennner“ folgende vergleichende Betrachtung über das männliche und weibliche Geschlecht angestellt:

Der Mann ist ein Geschöpf von eisernen Gewohnheiten, die Frau poßt sich den Umständen an.

Ein Mann versucht nicht eher einen Nagel einzuschlagen, als bis er einen Hammer dazu hat. Eine Frau jagert nicht, eine Feuerzange, den Haden ihres Schubes oder den Rücken einer Bürste zu nehmen.

Der Mann hält es für durchaus nötig, einen Korzieher zu haben, um eine Flasche zu öffnen. Die Frau versucht, den Kork mit der Schere, dem Messer oder einem Schußknöpfer herauszubohlen. Kommt er nicht heraus, so wird er hineingeschoben, denn die Hauptsache ist ja schließlich, daß man aus der Flasche herauskriegt, was drin ist.

Für den Mann ist ein Rasirmesser zu einem Zweck da. Die Frau hat von seiner Verwendbarkeit eine höhere Meinung. Sie gebraucht es, um Bleistifte und Hübnereagen damit zu schneiden, und dieser heimliche Mißbrauch veranlaßt natürlich den Gemahl, auf die Rasirmesser und ihre Fabrikanten zu schimpfen.

Er schilt und zankt, wenn das Löschblatt nicht zur Hand ist. Sie bläst die Zinte mit dem Munde trocken, schwingt das Papier in der Luft hin und her oder hält es an das Lampenglas, bis es braun anläßt und nach Brand riecht. Er macht die Zinte, wenn sie zu dünn oder zu dick ist, so schlecht, daß die Feder sich kräuben würde, es niederzuschreiben. Sie tragt mit Gleichmuth aus den Ecken und von unten glücklich so viel zusammen, daß die Feder in Fluß kommt und die Gabel mit „Geduld und Spude“ zu Ende geführt werden kann.

Der Mann steckt einen Brief ohne Bedenken in den Briefkasten. Die Frau liest erst noch einmal die Adresse durch, dann steht sie zu, ob der Verschluss auch sicher ist, und läßt ihn endlich mit „Nachdruck“ in die Oeffnung hinuntergleiten.

Eine Frau hält die Stude eines zerbrochenen Gegenstandes noch oft mit Wehmuth aneinander. Der Mann legt sie bei Seite und vergißt, was einmal nicht zu ändern ist.

Die Frau liest vor dem Anfang eines Buches das Ende und fängt ein Notizbuch stets an verschiedenen Stellen zu gleicher Zeit an. Der Mann geht in beiden Fällen nach der Reihenfolge.

Der Brief eines Mannes endigt mit der Unterschrift, ein weiblicher mit dem Postscriptum.

**Wenn Malaria das System vergiftet, dann leiden wir.** Die halbe Menschheit leidet an Malaria. Wechsel, kaltes, Malaria, Gallen- und Sumpffieber sind Malaria. Bist du bleich, gelblich und blass? Bist du schwach und matt? Dann leidest du an Malaria. Moore's Pluies sind ein garantirtes Mittel gegen alle Formen von Malaria. Garantie, Wechselstieber und alles Ach und Weh, das von Malaria-Vergiftung herrührt, zu kuriren. Ganz vegetabilisch. Kein Chinin. Kein Arsenik. Regelmäßige Größe, 50 Cts. die Schachtel. Freie Probe-Schachtel für 6 Cts. Porto. Dr. C. C. Moore Co., St. Louis, Mo.

**Der Heirathsantrag.**

Gesellschafts - Skizze von Maria v. Verks.

„Wissen Sie, was für mich das Lächerlichste auf Erden ist?“

„Nein, es wäre denn, daß Baronin auf mich anspielen!“ entgegnet Graf Jenö mit einem humorvollen Aufblick zu der reizenden jungen Frau, die ihm gegenübersteht.

„Gar so schlimm denke ich doch nicht von Ihnen“, sagt die Baronin, unwillkürlich lachend. „Ich meine die Pose der Männer, wenn sie einen Heirathsantrag machen.“

„Pose—warum Pose—bei uns modernen Lebemännern kommt das gar nicht vor.“

„Doch—doch—es ist wie bei einem Rennen—das Hinderniß, das die Wenigsten geschickt nehmen. Ich will Ihnen sogar gestehen, daß der Moment der Heirathsanträge ein Ebehinderniß für mich ist.“

„Jamos!—für alle anderen Sterblichen ist es der Weg zur Ehe...“

„Nur für mich nicht. Sie wissen, daß ich erst vierundzwanzig Jahre und schon drei Jahre Wittwe bin, daß man mich viel umworben hat.“

„Selbstverhändlich—eine Frau, die alle Reize...“

„...und eine Viertelmillion Mitgift besitzt“, unterbricht die Baronin ironisch. „Aber hören Sie mich an—der Grund, warum ich so lange ledig blieb, ist, daß mit jeder meiner zahlreichen Bewunderer in dem Augenblick, wo er zu der entscheidenden Frage ausholt, unwillkürlich lächerlich wird. Ich bin außer Stande, ihm zu antworten, weil ich ihm ins Gesicht lachen muß. Sehen Sie, da war ein Baron Geza—den Zunamen erlassen Sie mir—eine feurige Zigeunernatur—der, dachte ich im Stillen—dürfte den Anlauf brillant nehmen. Eines Tages sphen wir allein im Salon—gerade so, wie wir jetzt einander gegenüber—er in der Paradeuniform seines Ulanen-Regiments—den Helm auf dem linken Knie, die Handschuhe in der rechten Hand, die er bald in den Helm wirft, bald nervös herausnimmt—er spricht—spricht mit Feuer, mit Ueberzeugung, er sagt, daß er mich liebt, ewig—grenzenlos—dann eine Sekunde des Stotterns—er stellt den Helm auf den Boden und steht auf... Sehen Sie, diese Sekunde hatte Alles verdorben—ich sagte mir im Stillen—jezt kommt es—er hat den Helm fortgeschleudert—um freie Hände zu haben—und mit einem Mal—lache ich, lache ich wie toll, bis mir die Thränen in die Augen treten.“

„Grausame...“

„Sehen Sie, ich werde also nie wieder betrauben, weil ich nie bei einem Antrag ernst bleiben werde.“

Graf Jenö ist nachdenklich geworden und die Baronin beobachtet ihn mit einem feinen moquanten Lächeln.

„Aber“, beginnt er endlich, „es ist doch gar nicht nötig, daß man Ihnen einen formellen Antrag macht. Sie bezaubern den Unglücklichen, er sagt Ihnen, daß er Sie liebt, und bekräftigt es mit einigen heißen, stürmischen Küßen...“

„So—und wie erlaube ich, daß er mich zu seiner Lebensgefährtin wünscht...“

„Durch den Kuß eben. Einer Dame von Ihrem Rufe und Ihrer Stellung giebt man keinen Kuß, ohne daß diese Bitte inbegriffen wäre. Der Heirathsantrag ist da ein selbstverständliches Consequenz.“

„Zugegeben“—die Baronin hat sich erhoben und ihre schönen dunklen Augen flammen dem Besucher stolz entgegen—„aber es hält nicht so leicht, mich zu küßen, Herr Graf...“

Wenige Minuten später hat sich Graf Jenö mit einer tiefen Verbeugung verabschiedet. Wochen vergehen, ohne daß er den Salen der verwitweten Baronin Döry wieder betritt. Die junge Frau hat anfangs die Achseln gesuckt, dann schleicht sich etwas wie ein Mißbehagen in ihre Stimmung, sie wird unruhig und will sich nicht eingestehen, daß sie ihn immerfort erwartet.

Sie erfährt endlich, daß er in Polen ist, bei seinem Freunde Grafen Picha, auf Jagden. Sie weiß, daß Graf Picha eine sehr hübsche Schwester, Saska, hat, die in der vorigen Saison auch in Budapest gesehen wurde—und ihre Mißstimmung steigert sich zu einer uneingesandenen stillen Verzweiflung.

Da, an einem trübem Oktoberabend—im Dämmerlicht—Sporengeklirr—Stimmen—wie betäubt hört sie die Anmeldung: „Graf Jenö Soltan!“

Sie sphen sich wieder gegenüber. Graf Jenö erzählt mit der Leichtglut des Wittmannes, heiter, unbekümmert, seine Erlebnisse. Sie beugt die Zähne in die Unterlippe und lämpft mit aufsteigenden Thränen. Gewiß er ist gleichgültig, ganz abgelenkt wiedergekommen.

Der Sinn seiner Worte geht ihr ganz verloren—sie hört nur, daß er spricht—immer spricht.

„Die Sitten in Rußsich-Polen sind überhaupt löchlich. Stellen Sie sich vor, Baronin, was ich im Vorjahre—wo ich auch bei Picha war—für ein Erlebnis hatte. In dem Picha's Schlosse benachbarten Städtchen I... gab es nur einen Honoratioren, den griechischen Geistlichen—Proto, wie sie ihn nennen. Täglich um die Mittagzeit erging er sich am Hauptplatz des Ortes. In seinem wallenden Gewande, das Goldkreuz auf der Brust, dem langen weißen Vollbart, war er wirklich ein imponirender Patriarch seiner Kirche. Die Kinder küßten ihm die Hände—auch die Großen—und segnend berührte seine Hand alle Häupter. Dem Manne hätte ich niemals etwas Entwürdigendes zugetraut. Da eines Tages erscheine ich ziemlich früh am Hauptplatz. Der Proto tritt aus seiner Kirche... und die Baronin hat nun doch interessirter zugehört und neigt sich gespannt vor) und küßt... küßt Alle, die ihm begegnen, auf die Wangen... ehe ich mich dessen versehe, liege auch ich in seinen Armen, und ein Kuß brennt auf meinen Lippen... sehen Sie, so...“ Und Graf Jenö schlingt den Arm rasch um die erglühende junge Frau und küßt sie ein-, zweimal auf den glühenden Mund.

„Was... was soll das heißen?“ stammelt die Baronin.

„Das soll heißen, daß man sich auch ohne formellen Antrag verloben kann.“

„Sie Bösewicht...“

„Wirklich... Lona, meine Lona... bebauern Sie es?“

„Nein... nein...“ flüstert die junge Frau, seinen tief jährlischen Blick ebenso erwidrend; „aber... und der Schalk bligt wieder in ihren Augen... Sie... Du daß mit den Schluß Deiner Geschichte vorenhalten...“

„Nichtig! Also... mein Proto war unschuldig. Ich hatte vergessen, daß es Neujahrsmorgen war, an dem man nach russischer Sitte Jedem den Bruderkuß schultet. Aber hübsch war meine Geschichte, wie?“

„Die Geschichte des Proto“, lächelte die Baronin, „nun, vergessen werde ich sie nie!“

Das menschliche System sollte in jedem Frühjahr in einen guten Zustand versetzt werden. Dr. August König's Hamburger Tropfen sind als ein sehr wirksames Mittel bekannt, da sie das Blut reinigen und den Magen stärken.

**Vermischte Nachrichten.**

Auf dem schwarzen Meere wurde ein Dampfer, auf dem sich Pilger befanden, von einem Sturmem befallen, und 72 Pilger wurden über Bord gewaschen. Sie ertranken alle.

In deutschen Hofkreisen geht das Gerücht, Lord Roberts habe dem Kaiser Wilhelm die Insignien des Schwarzen Adler-Ordens, den der Kaiser ihm kürzlich verlieh, infolge der abfälligen Bemerkungen der deutschen Zeitungen mit Dank zurückgeschickt.

Eine in dem Lügenneße Hongkong erscheinende englische Zeitung berichtet aus angeblich zuverlässiger Quelle, man habe in Peking Schriftstücke aufgefunden, aus denen hervorgeht, daß die Chinesen, die seinerzeit die Gefandtschaften belagerten, den Befehl hatten, die Vertreter der Mächte nicht zu tödten, sondern nur gefangen zu nehmen, damit sie im Tempel in stehendem Oel gelockt werden könnten.

Der „Mouse Fanciers' Club“ in London hat, wie in den vorhergehenden Jahren, auch diesmal eine Mäuseausstellung mit Preisvertheilung veranstaltet. Die Ausstellung war reich besichtigt; es waren etwa 450 Mäusearten vertreten. Den ersten Preis—\$150—erhielt eine Maus mit schwarzem rotgelbem gestreiftem Fell. Für eine holländische Maus wurden \$35 bezahlt.

Präsident McKinley hat für seinen zweiten Amtstermin sein biöderiges Kabinett beibehalten.

Daselbe ist wie folgt zusammengestellt: Staatssekretär John Hay vom Distrikt Columbia, Finanzsekretär Lyman J. Gage von Illinois, Kriegssekretär Elihu Root von New York, General Anwalt John W. Griggs von New Jersey, General-Postmeister Charles Emory Smith von Pennsylvania, Flottensekretär John D. Long von Massachusetts, Sekretär des Innern Ethan A. Hitchcock von Missouri, und AckerbauSekretär James Wilson von Iowa.

„Nufft kann des Wilden Brust beruhigen.“ Simmons' Husten syrup beruhigt Jedermanns Brust, wenn sie mit Erkältung, Husten und ähnlichen Leiden behaftet ist. Garantirt. Preis 25 u. 50 Cts.

Die Oberfläche des Todten Meers hat sich merklich gehoben. Die Ruine El Bahr, welche vormals wie eine Insel nahe der Mündung des Jordans stand, ist jetzt vollständig unter Wasser. Auf der Nordseite des Jordaner Deltas hat sich eine breite Lagune gebildet. Das Wasser sinkt nicht im Sommer, und man vermutet, daß der ganze Meeresboden durch vulkanische Thätigkeit gehoben wurde.

Stationen für drahtlose Telegraphie sollen zu Frischtrahull im nördlichen Irland und zu Kildonan, Arran, Schottland, gegründet werden, um Schiffe auf der See anzumelden und zu signalisiren.

Präsident McKinley hat auf Cuba den Ausfuhrzoll auf Tabak (eine Art Revenue für Cuba, die jährlich gegen \$1,000,000 eintrug) aufgehoben.

König Edward VII. hat versprochen, die Religionsfreiheit in England aufrecht zu erhalten.

Der Winter unserer Unzufriedenheit kann erträglich gemacht werden, indem man eine Flasche Simmons' Hustensyrup für Heiserkeit, Husten und ähnliche Leiden stets bei der Hand hat. Ein sicheres Mittel. Garantirt. Preis 25 und 50 Cents.

Prinz-Regent Luitpold von Bayern feierte am 12. d. M. seinen 80. Geburtstag.

Die Rekrutierungen in England machen sehr langsame Fortschritte.

In der Kapstadt sind zwei Colonisten zum Tode verurtheilt worden, weil sie angeblich den Buren halfen, einen Eisenbahnzug zum Entgleisen zu bringen.

Die Buren haben am 11. d. M. den Ort Sheldon in der Kapkolonie zerstört. Bei Bellefontain trieben sie 500 Stück Vieh fort und in der Nähe von Loughton Key überfielen sie eine englische Patrouille von 10 Mann, vermundeten zwei davon und nahmen die übrigen gefangen.

Am 11. d. M. wurden in der Kapstadt 15 neue Erkrankungen an der Beulenpest gemeldet, und 97 Personen, die mit den Erkrankten in Berührung gekommen waren, wurden isolirt.

Die Grabstätte der Königin Victoria wird durch Militär bewacht, weil man eine Grabstörung befürchtet.

Um Verstopfung, Nieren und Leberleiden zu kuriren, nehme man R e r T h e e. Er reinigt das Blut und verichnert die Gesichtsfarbe. Alle Apotheker sind ermächtigt das Geld zurückzugeben, wenn R e r T h e e nicht das leistet, was von ihm behauptet wird. Preis 25 Cts. per Packet.

In Chicago explodirte in einer Wäscherei ein Dampffessel. 9 Personen wurden getödtet und 30 verlegt.

In Orange, N. J., zerstörten 400 Italiener ein von der Gesundheitsbehörde zur Aufnahme von Blatterkranken errichtetes Gebäude.

In Afrika hat man eine bisher unbekannt Art von Elefanten entdeckt. Dieselben sind viel kleiner als die bekannten Arten und haben keine Stoßzähne.

Die deutschen Truppen in China hatten unweit Pao Ting Hu ein Gefecht mit den Chinesen, in welchem 250 der letzteren getödtet und 4 Geschüge erobert wurden. Die Deutschen hatten keine Verluste.

Das Leben ist so wie so kurz. Mache es nicht noch kürzer, indem du diesen Husten vernachlässigst, denn eine Flasche Simmons' Hustensyrup heilen würde. Garantirt. Preis 25 und 50 Cts.

**F. J. Maier, Deutscher Advokat.** New Braunfels, Texas. Beträge, Testamente und andere gesetzliche Dokumente werden sorgfältig und rechtsgültig aufgefertigt.

Ich erhalte oft Anfragen von Leuten, welche gegen gute Landfischerbeit Geld zu borgen wünschen. Alle Diejenigen, welche Geld gegen gute Landfischerbeit zu verleihen wünschen, können werthvolle Auskunft in meiner Office erlangen.

**Marmor - Geschaeßl** von **AD. HINMANN & Co.** New Braunfels, Texas. Berfertigen alle Sorten **Grabsteine,** sowie **eiserne Fenzen.** John M i c k e s c h, Agent.

**J. D. GUINN.** Law, Land & Collecting **AGENT.**

**Kauen Sie Wetmore's Best**



Das ist der Kautaback welcher auch gewiffenhaff und reell fabrizirt wird.

Keine Prämium! Wetmore's Best verkauft sich wegen seiner Güte und Qualität.

Wird ausschließlich fabrizirt von **W. C. Wetmore Tobacco Co., St. Louis, Mo.** Die größte unabhängige Fabrik in Amerika.

**Joseph Faust, Präsident.** **Hermann Clemens, Kassier.**  
**W. Clemens, Vice-Präsident.** **Walter Faust, Assst. Kassier.**

**ERSTE NATIONAL BANK** von Neu Braunfels.

Kapital **\$50,000.** Ueberschuß, **\$11,500.**

Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel und Postanweisungen an Deutschland u. s. w. werden ausgestellt und Einzahlungen prompt bejorgt.

Agenten für alle größeren Dampferlinien. Agenten für Versicherung gegen Feuer und Tornado.

Directoren: Louis Henne, J. D. Quinn, W. Clemens, Joseph Faust und Hermann Clemens.

**E. Blumberg**



**Lone Star Brewing Co.** in San Antonio. Office im City Saloon.

**COMAL LUMBER CO.** Ed. Steves & Sons, Eigenthümer. Ecke Castell- und Kirchen-Straße.

Alle Sorten Bauholz, Bretter, Schindeln, Thüren, Fenster u. s. w. zu den niedrigsten Preisen.

**Verkauf von fruchtbaren Ländereien.** Wir offeriren prachtvolle Ländereien in Runnels, Concho und Tom Green Counties, welche sich für Ackerbau, sowie Viehzucht eignen. Preise mäßig und Bedingungen günstig. Nähere Auskunft bei **GEORGE KNOKE, New Braunfels, JOHN MARBACH, Bracken, Comal Co.**

**F. J. FROMME,** Davenport, Texas. hält an Hand alle Sorten Bauholz, Bretter, Schindeln, Tapeten, Delfarben, alle für Bauzweck nötigen Eisenwaaren, Nähmaschinen, sowie Särge und alle Leichen-Gehäckstatters - Materialien, welche zu den billigsten Preisen verkauft werden. **Frisches Bier und Cigarren.**

**C. A. JAHN.** E. JAHN. **J. JAHN.** Etablirt 1866. **C. J. Ludewia** Neue und "second hand" Waaren. Moebel werden auf Bestellung angefertigt und Reparaturen prompt und sauber ausgeführt. **Händler in Möbel, Matten, Teppichen, Strohmatten u. s. w.** New Braunfels, Texas.



**Neu-Braunfels-Zeitung.**  
 Herausgegeben von der  
 Neu-Braunfels Zeitung Publishing Co.  
 Jul. Giesecke, Geschäftsführer.  
 O. J. Oheim, Redakteur.

Die „Neu-Braunfels Zeitung“ erscheint jeden Donnerstag und kostet \$2.50 pro Jahr bei Vorausbezahlung. Nach Deutschland \$3.00.

**Herr John Wickisch**  
 wird als reisender Vertreter der „Neu-Braunfels Zeitung“ in den nächsten Wochen unsere geehrten Abonnenten in Anhalt, Bülverde, Boerne, Blanco City, Comfort, Kendall, Leon Springs, Lindenbach, Spring Branch, Smithson's Valley, Twin Sisters und Weston besuchen.

**Candidaten-Anzeigen.**  
 Den geehrten Wählern der Stadt Neu-Braunfels empfehle ich mich zum Wiederwahl als City Marshal, Assessor und Collector.  
 Frank Nowotny jr.

Als Candidat für das Amt des City Marshals, Assessors und Collectors empfiehlt sich den geehrten Wählern der Stadt Neu-Braunfels achtungsvoll  
 Theodor Bröckl.

Den geehrten Bürgern von Neu-Braunfels empfehle ich mich zum Wiederwahl als City Marshal, Assessor und Collector.  
 Achtungsvoll,  
 Hermann Wagenführer.

Den geehrten Bürgern der Stadt Neu-Braunfels empfehle ich mich zum Wiederwahl als Stadt-Sekretär.  
 Achtungsvoll,  
 Wm. Tapp.

Den geehrten Bürgern von Neu-Braunfels empfehle ich mich zum Wiederwahl als Stadt-Sekretär.  
 Achtungsvoll,  
 Fritz Andrae.

Den geehrten Wählern von Neu-Braunfels empfehle ich mich zum Wiederwahl als Vertreter der 4. Ward im Stadtrat.  
 Achtungsvoll,  
 Carl Koepfer.

**Von verschiedenen Seiten**  
 wird der Wunsch regt, daß Governor Sayers Herrn Professor Jakob Wichter zum Nachfolger des jetzigen Staats-Schulsuperintendenten Renball, dessen Resignation angeblich nächsten in Kraft treten wird, ernennen möge. Wir geben diesem Wunsche unsere herzlichste Zustimmung. Wenn Prof. Wichter ernannt würde und bewogen werden könnte, das Amt anzunehmen, so wäre der Staat entschieden zu beglückwünschen. Leider ist jedoch zu befürchten, daß man — wie es nun einmal in der Politik die Mode ist — die Verbindung Prof. Wichters mit dem Clarf-Ticket noch nicht vergessen und vergeben hat und daß die Opposition der Silberleute in der demokratischen Partei zu mächtig sein würde, um Governor Sayers unbeeinträchtigt zu lassen. Die Politik sollte in Schulangelegenheiten eigentlich absolut keine Rolle spielen, aber sie thut's leider — und wer kann es ändern?

**Man kann bekanntlich über alle möglichen Dinge verschiedener Meinung sein.** Aber daß es sogar Geschworene in Kansas City gab, welche der Meinung waren, daß Carrie Nation nicht gewaltthätig fremdes Eigentum zerstört habe, das bildet für den natürlichen Menschenverstand denn doch eine Ueberraschung. Wir kennen einen in hohen Ehren ergrauten, scharfsinnigsten Advokaten, der einen Themasänger mit folgenden Worten in die Praxis einführte: „Mein Sohn, Sie können nie wissen, wie dumm ein Urtheil ausfallen mag.“ (31. Sitzung.)

Die Reduktion der Kriegssteuer tritt am 1. Juli in Kraft.

**Für Hafengebauten** im fernem Manila kann die Philippinencommission drei Millionen Pesos ausgeben, aber für Hafengebauten und Schiffbarmachung der Ströme unseres eigenen Landes ist kein Cent übrig und die Bewilligungen dafür mußten heimtückisch gemindert werden. Diese beiden Thatsachen passen wunderbar schön zusammen und sie reden deutlicher von „unserer Mission“, als all die schön gedruckten Phrasen unseres Präsidenten.  
 Belleville Wochenbl.

**Englische Zeitungen** behaupten, General De Wet sei verrückt. Da kann man im Interesse der Buren nur wünschen, daß die britischen Generale von solcher Verrücktheit bewahrt bleiben mögen!

**In Moskau** sind bei den Studenten-Unruhen 700 Personen verhaftet worden. Die Ausfahrten Sibiriens auf einen intelligenten Bevölkerungszuwachs scheinen demnach gut zu sein.

**Chamberlain** hat dem britischen Unterhause mitgeteilt, daß General Botha alle ihm angebotenen Friedensbedingungen zurückgewiesen hat. Bravo!

**Kriegs-Sekretär Root** hat Befehl gegeben, sein Bureau verschlossen zu halten und außerdem eine Wache vor die Thür postet, um den Anbruch von Bewerbern um Anstellungen und Beförderungen im Heere zurückzuhalten.

Der Sekretär hat ungefähr 900 Posten zu vergeben und die Zahl der Bewerber beläuft sich auf 10,000.

Das Geseß muß sehr fehlerhaft abgefaßt sein, daß es dem Verwaltungschef der Armee eine solche Patronage in die Hände spielt. In einem gut organisierten Heerwesen giebt es keine Bewerber, sondern die Beförderung erfolgt durch Promotion. Aber die Herren im Kongreß wollten Stellen für ihre Freunde sichern und aus diesem Grunde schufen sie dieses Chaos, anstatt einer Reorganisation.

Das Kerngeis in diesem Lande kommt von unten, nicht von oben. Das Volk verlangt von seinen Kongreß-Mitgliedern Aemter und diese müssen dann auf jede Weise ihre „Patronage“ wahrnehmen. Es ist dies übrigens eine Beobachtung, die in allen parlamentarisch regierten Ländern, außer England und Deutschland gemacht wird.  
 (Eine. Wkblt.)

**Stiftungsfest der Alb. Kypfer's Loge, O. d. S. Z., zu Clear Spring.**

Seid uns gegrüßt, die Ihr zur heut'gen Feiertage von den Bergen, von der Guadalupe Strand,

Seid uns gegrüßt, hier nehmt den Druck der Hand; herbei, herbei zur frohen Stiftungsfest!

Die „Albert Kypfer-Loge“ hat alle Urtheile, das letzte Stiftungsfest mit goldenen Buchstaben in's Protokollbuch einzutragen, denn daselbe war in jeder Hinsicht ein Erfolg. Gaben schon die Eingangs erwiderten Worte Zeichen der Fröhllichkeit, so steigerte sich der Applaus zum Ekstase bei den ewig schönen Schlussworten:

Seid umschlungen, Millionen, Diesen Kuß der ganzen Welt!

Die Nachbarlogen waren stark vertreten, und der „Schiller-Götze-Bund“ von Comal County unter Führung des unverwundlichen H. H. hatte eine starke Deputation gesandt.

Herrn Schulze's Kapelle von Neu-Braunfels lieferte ausgezeichnete Tanz- und Concert-Musik.

Bruder Er-Groß-Präsident Fr. Klapp von Denison sprach beredliche Worte und citirte „Die Schlacht im Teutoburger Walde“. Herr Lehrer Saur erntete wohlverdienten Beifall durch den schönen Vortrag „Vergesst die deutsche Sprache nicht“.

Wohl jeder anwesende Eingewanderte dachte an die Worte in dem stimmungsvollen Lied:

„Es ist die Heimath still und traut, Die einst zuerst mein Aug' geschaunt!“

Die Glanznummer des Programms waren drei Zitherkonzerte des weit und breit bekannten Zithervirtuosens Herrn Bauderer von San Antonio; konnte Schr. v. Z. dem Instrumente solche Töne entlocken, wir würden stets in den höheren Regionen schweben — Neapel leben und dann sterben! Lebhaftesten Beifall fanden die vom Sekretär der Loge vorgetragenen lokal-buntonistisch-carnevalistischen Couplets; „zum Wälzen“ war die Meinung der Zuhörer. Keller und Küche des Herrn Schünemann waren vorzüglich.

Alle Vorträge des Programms sind zum Lobe und voller Anerkennung geleistet worden. Kurzum, es war ein Fest der Freude und reinen Harmonie. Dieses frohe Fest verjagte mich in meine Jugendzeit zurück. Ich dachte im Festspiel an das schöne Lied:

Noch lebet mir der süße Frühling wieder, Noch altert nicht mein kintlich fröhlich Herz, Noch rinnt vom Aug' der Thau der Liebe nieder, Noch lebt in mir der Hoffnung Luß und Schmerz.  
 Der Schmerz nach der Luß hat sich bei mir mit einem 22stündigen Kopfschmerz eingestellt, folglich der Bericht so spät.  
 J. R.

**Gingefandt.**  
 Als ich in der vorigen Nummer dieser Zeitung das „Gingefandt“ des Hrn. A. W. las, dachte ich, wie der „Bohemian John“ schreibt: Das Ding kann gut werden; denn im ersten Artikel machte Herr A. W. den Commissioner im 4. Precinct auf einige Stellen unserer Straßen aufmerksam, und jetzt ist er ganz östlich von der Stadt im 1. Precinct. Nun möchte ich doch auch gerne mal anfragen und wissen, wie der Mann eigentlich dazu kommt, daß er überall so gut Bescheid weiß? Wenn das „Gingefandt“ noch „A. W.“ statt „A. W.“ unterzeichnet wäre, so könnte er „A. W. B. i. n. e.“ heißen. Sonst aber scheint sein Wissen auch gerade nicht weit her zu sein, denn er schreibt, er hätte nicht geschrieben, an guten Stellen wurde der Weg so verarbeitet, daß er nachher noch schlechter im Zustande sei als zuvor, sondern: „Wo es nicht möglich ist, da werden die Straßen so verarbeitet, daß dieselben, wenn die Arbeit fertig ist, noch schlechter im Zustande sind und werden als zuvor.“ Das sollte aber doch Jedem einleuchten, daß das eine und das andere ist, denn wo es nicht möglich ist etwas auszubessern, da versteht es sich doch von selbst, daß der Weg da gut ist.

Der letzte Abschnitt in dem Artikel geht mich ja direkt nichts an, denn über die Strafen auf der anderen Seite der Stadt kann ich nicht urtheilen; nur möchte ich noch bemerken, daß etwas zu viele „Wiesens“ darin sind. Der Herr scheint überhaupt so ein bißchen superflüg zu sein und doch schwer von Begriff, denn er kann nicht begreifen, warum die Strafen mit einem bißchen Erde ausgefüllt werden statt mit gutem Kies. Der gute Kies ist eben nicht überall zu haben, und wenn er so weit zu holen ist, dann kommt er nicht bloß ein bißchen theurer, sondern ein bißchen viel theurer. Unsere Kasse hat nun einmal in solchen Angelegenheiten ein großes Wort mitzusprechen.  
 August Triesch,  
 Co. Com.

— Er-Präsident Benjamin Harrison ist am 13. d. M., nachmittags um 4 1/2 Uhr, nach mehrstündiger Bewusstlosigkeit sanft entschlafen.

Benjamin Harrison war im August 1833 zu North Bend in Ohio geboren. Nach einer guten Erziehung ließ er sich als jugendlicher Advokat in Indianapolis nieder. Beim Ausbruch des Bürgerkriegs richtete er dort ein Regiment, zog an dessen Spitze in's Feld und zeichnete sich auf dem westlichen Kriegsschauplatz durch Tapferkeit aus. Von 1881 bis 1887 war er republikanischer Bundes Senator von Indiana, und von 1889 bis 1893 Präsident der Ver. Staaten. In beiden Stellungen bewies er hohe staatsmännische Befähigung und Willenskraft. In's Privatleben zurückgezogen, vergrößerte er noch seine Bedeutung als einer der ersten Rechtsanwölter und Rechtsgelehrten des Landes; und als Annalt Venezuelas vor dem Pariser Schiedsgerichte verbreitete er seinen juristischen Ruhm auch in Europa.

Sein Hinscheiden hat das ganze Land in die tiefste Trauer versetzt.

Der nordwestliche Dampfer „Krim“, Capt. Jürgens, der am 23. Januar von Philadelphia nach Vera Cruz abfuhr, ist seither verschollen. Man glaubt, daß das Schiff, dessen Fracht aus Kohlen bestand, untergegangen ist.

Carnegie hat der Stadt St. Louis \$1,000,000 unter den üblichen Bedingungen für eine Bibliothek angeboten.

In Belleville, Ill., ist der bekannte Schulmann und Er-Schul-Superintendent des Staates Illinois Heinrich Raab im Alter von 65 Jahren gestorben.

In Gegenwart von mindestens 15,000 seiner Mitbürger wurden am Sonntag die sterblichen Reste des Ex-Präsidenten Benjamin Harrison auf der Familien Grabstätte im Crown Hill Friedhofe zu Indianapolis beigesetzt.

**Zu verkaufen**  
 bis zum 1. Februar: 4 Paar gute Arbeitsejel und 5 gute Ponies zum Viehtreiben.  
 J. S. Landa.

**Am 20. und 21. März Große Eröffnung**  
 des neuen  
**Millinery- u. Dreßmakinggeschäfts**  
 von Fräulein Anna Huebinger  
 im früheren Post-Gebäude an der San Antonio-Straße.  
 Alle Damen sind freundlichst eingeladen.

**Estray Notice!**  
 The State of Texas, }  
 County of Comal. }  
 Found running at large and taken up by William H. Adams, County Commissioner of Precinct No. 3 of Comal County on February 23rd 1901 the following estray animal, to wit: One black horse mule about 13 hands high, 10 years old, branded on left thigh

Given under my hand and seal of L.S. } of office, at New Braunfels, } this 20th day of March, } A. D. 1901.  
 R. RICHTER, Clerk  
 21 3t Co. Ct., Comal Co., Tex.

**Billig zu verkaufen:**  
 Ein noch gut erhaltenes Klavier. Nachfragen in der Erhaltungs-Office.

**Gut eingerichtete Farm**  
 von 500 Acker, 100 Acker in Cultur, Rest Pflanzung, ca. 6 Meilen nordöstlich von Neu-Braunfels an der Austin Road, gutes Wohnhaus, Futterhaus und Stallung, 3 Menterhäuser, guter geborbrter Brunnen, Windmühle und Cisternen, alles in guter Ordnung; soll bis 1. Mai verkauft sein. Bedingungen: \$12,500, Hälfte baar, Rest auf längere Zeit zu 6 Prozent. Man wende sich brieflich oder persönlich an  
 H. C. Schulz,  
 21 4t Rockhart, Tex.

**Heirathsgesuch.**  
 Ein deutscher Wittwer, 40 Jahre alt, mit Kindern, sucht zwecks Verheirathung die Bekanntschaft eines älteren Mädchens oder einer Wittwe zu machen. Briefe adressirt „K. A., c. o. Zeitung, New Braunfels, Tex.“, befördert die Expedition dieses Blattes.  
 21 2t

**Blitzableiter!**  
 Wer einen guten Blitzableiter wünscht oder einen zu repariren hat, wende sich an **Eduard Benzel, Solms, Texas.** Gute und billige Arbeit garantiert.  
 J. S. Landa.

**100 Acker Land,**  
 lauter gutes, 65 Acker in Cultur, Rest in Heuland, gutes Wohnhaus und Stallungen, guter Brunnen beim Haus billig zu verkaufen. Näheres bei Wm. Biele, Wetmore, Texas.

**Buckerrohrsamen**  
 2 Carloads soeben erhalten; wird billig verkauft.  
 J. S. Landa.

**Billig zu verkaufen**  
 oder zu vermieten das Eigenthum von Jul. Reich an der Seguin-Straße. Man wende sich an  
 J. Giesecke.

**Zu verkaufen.**  
 Das „Cunningham“-Land am Cibola nahe Neu-Berlin; ein Stück von 250 Acker zu \$10 pro Acker und ein anderes Stück von 450 Acker zu \$15 pro Acker; beides gutes Weideland, für Farm- und Weideland geeignet. Man adressire  
 W. E. Smith, Laverna, Texas.

**Pferdezüchtern**  
 empfehle ich meiner feinen Halbblut-Norman-Engel (Anfahrschimmel). Bedingungen: \$2.00 im Voraus und \$6.00, wenn das Füllen da ist.  
 21 4t Wm. Neugebauer,  
 Spring Branch, Comal Co., Tex.

**Für Züchter!**  
 Pferde- und Maultierzüchtern empfehle ich meinen feinen Hengst und ditto Eselhengst. Bedingungen: \$2.00 im Voraus und \$6.00, wenn das Füllen da ist.  
 Rudolph Klein,  
 19 3mt Marion, Texas.

**Arbeits-Esel**  
 kann man immer haben bei  
 J. S. Landa.

**L. A. HOFFMANN,**  
**Putz- und Mode-Geschäft,**  
 San Antonio Straße, Neu Braunfels, Texas.

**Hüte, Blumen, Federn, Bänder, Chiffon, Besatz** und alles Nöthige, ein Putz-Geschäft vollständig zu machen, die größte Auswahl, wie immer.

**Pattern Hats,** Muster Hüte werden ankommen sobald die neuen im Markte sind.

**Seide,** für Blusen, neu, schön und billig.  
**Gold-Besatz,** verschiedene Breiten. Goldene Gürtel und goldene Band-Spitzen.

**Spitzen für Kleiderbesatz,** die neuesten Muster, verschiedene Breiten und Einfaß zusammen passend. Spitzengrund für Besatz und Einfaß an Kleider.

**Neue Kleiderstoffe** sind auch schon angekommen.

**Lawn's,** weiß und alle Farben; ebenso gedruckte Lawn's.  
**Kämme,** neue Sorten, größte Auswahl.

**Sonnenschirme und Fächer.**

**Corsets,** verschiedene Sorten, gut und billig. Die besten 25 Cents Corsets in der Stadt. Sommer Corsets auch schon für 25 Cents. Extra große Corsets, von No. 30 bis 36. Kinder Corsets, alle Nummern.

Fertige Hauskleider, Blusen, Röcke, Bonnets u. s. w. werden jetzt immer vorräthig gehalten, ununterbrochen neue Sorten.

**Spitzen Gardinen,** verschiedene Längen und Breiten, von 50 Cents bis \$1.00 das Paar. Feine Gardinen und Gardinenzeuge eine nette Auswahl. Allerlei Spitzen Decken.

**Gute Neuigkeiten! Frohe Nachrichten!**  
**An unsere Freunde u. Kunden!**

Unser Käufer ist jetzt in New York, um von unserem „großen Lager“ in jener Stadt der Städte einen

**vorzüglichen Vorrath**  
 der besten Waaren auszuwählen und Gelegenheitsverkäufe in allen Branchen uns zu Nuzen zu machen.

Damen, sehen Sie sich unsere feine Auswahl von Gürteln an. Band, Spitzen usw. kommen in wenigen Tagen an, die hübschesten und modernsten Neuheiten.

Unser Lager von Kleiderstoffen usw. ist sorgfältig ausgewählt; wir versprechen vortheilhafteste „Bargains“ in jeder Abtheilung.

In Blech- und Eisenwaaren bieten wir jeglicher Concurrenz die Stirn.

Unsere Glas- und Porzellanwaaren, die in 6 oder 8 Tagen ankommen werden, sind die hübschesten und bei Weitem die billigsten, die je in Neu-Braunfels offerirt wurden.

In Damenhüten, Blumen, Band &c. haben wir einige Ueberraschungen!

Damen: Das Auserwählte in Sommer-Corsets — etwas Hübsches — sehen Sie sich dieselben an, auch gestrickte und Musselin-Unterkleider.

Eine prächtige Auswahl von Oster-Neuheiten wird bald ankommen, ebenso etwas Auserlesenes in Schreibpapier, wie J. B. reines „Union Star“ und Linen-Papier.

Unser Lager von Taschentüchern, Leinwand, Strümpfen und Unterleibern in allen Nummern und Farben für Damen, Kinder und Herren — eine vollständigere und hübschere Auswahl haben wir noch nie der Bahn zur Beförderung gegeben.

Unsere Abtheilungen für Schuhe, Hüte und Mägen enthalten das Neueste und Populärste.

Wir hoffen eine ausführliche Preisliste in der nächsten Ausgabe der „Neu-Braunfels Zeitung“ veröffentlichen zu können. Mittelmäßig laden wir Sie freundlichst ein, unser Reglement zu befehlen. „Wer zuerst kommt, wird zuerst bedient“ ist unser Motto. Man warte nicht, bis all' die besten Sachen verkauft sind, sondern komme p o m m e j e b t !

Man horche nicht auf Alles, das man hört, sondern komme und sehe selbst! Wir sind bestrebt zu befriedigen.

Unser Gewinn ist der Ihrige. Bleiben Sie bei uns und wahrlich, man wird in Neu-Braunfels noch billiger einkaufen können als bisher.

Indem ich Zufriedenheit garantire und für den uns bisher erwiesenen Zuspruch bestens danke, zeichnet  
 Achtungsvoll,  
 Neu-Braunfels, Seguin, Del Rio, Friedrichsburg.  
**H. F. COOK.**

**Leader Koch-Defen.**

Die besten der Welt. Von \$6.50 bis \$22.50.  
**JOS. BENOIT & SON.**





Meine Reise und Aufenthalt in Mexiko (1831).

Von Ferdinand Lindheimer. (Beschrieben 1857.)

(Fortsetzung.)

Von anderen Gewächsen zum unmittelbaren Haus- und Küchengebrauch habe ich eine kaum des Erwärmens werthe kleine Anpflanzung von Manioc (Crotalaria Manioc) gesehen. Die Wurzeln desselben erreichen eine große Länge und Dicke, manchmal so dick wie eines Mannes Bein. Geseht, aber in Asche getreten ist dieselbe ganz den süßen Kartoffeln ähnlich, doch von etwas festerer Substanz. Nach getrocknet und ausgepresst gibt die Maniocwurzel 75 Procent Stärkemehl. Alles Stärkemehl, von dem in Mexiko, bei der bis in die untere Klasse von Indianern verbreiteten Sitte, weiße, gekochte Hemden zu tragen, sehr viel gebraucht wird, wird von der Maniocwurzel bereitet. Der Gebrauch des Maniocmehls für Brod in Brasilien ist bekannt. Der Anbau des Manioc geschieht wie bei den Kartoffeln, durch Legung von Wurzelstücken, aber erst in 7 bis 9 Monaten bringt die Pflanze reife Knollen und erst in 15 bis 22 Monaten erreichen diese eine Schwere von 6 bis 12 Pfund.

Ein ausgezeichneter einjähriges Küchengewächs, die Chalote (Sesquium esule) darf ich zum Schluß nicht vergessen, da dieses Gewächs sich auch vortreflich für manche Gegenden von den südlichen Staaten Nordamerikas eignen würde. Die feinstgrobe Frucht der Chalote hat fast vollkommen den Geschmack einer zarten Kohlrabi und zugleich trägt sie auch in der Erde viele scharfe Knollen. Die Anpflanzung der Chalote ist die leichteste von der Welt, man wirft nur eine reife Frucht an einen Jaun oder ein Haus, worauf diese Wurzeln schlägt und mit ihren Knollen die hundertfältig tragen. Den Jaun oder das Dach des Hauses bedeckt.

Nachdem ich nun meine Leser, wie ich hoffe, auf eine anschauliche Weise mit dem Ackerbau der deutschen Colonie im Staate Veracruz bekannt gemacht habe, muß ich sie zur Abwechslung auch noch einmal hinaus in die schöne tropische Natur der tierra templada in der Umgegend der Anstaltelung führen, die meinen Lesern schon theilweis als die des weltberühmten Jalapa bekannt sein wird und von dessen Lage Müllersfeldt sagt: „In der Umgegend von Jalapa ist die Natur im höchsten Grade üppig und die heiße und gemäßigete Zone vereinigen sich hier auf eine wunderbar eigenartige Weise. Ueberall von Gebirgen und Anhöhen umgeben ist die Gegend geschützt gegen Nord- und Nordwestwinde, welche weiter unten und höher hinauf nachtheilig auf die Vegetation wirken. Ihre Höhe ist dieselbe, in welcher die von dem merikanischen Golf heranziehenden Wolken die Corallarien bedürfen, und dies gibt der stets etwas feuchten Luft eine balsamische Weiche. Die Pflanzen eine ewige reizende Frische.“

Des Morgens, wenn die Sonne über die schmalen langen Wellenstreifen des Meeres heraufsteigt, erglänzt der schneeige Gipfel des Orizaba eben so schön, wie die Firnen der Schweizeralpen. Wenn sich dann am Abend die Sonne hinter die Berge hinabsenkt, dann erscheinen am Himmel die wunderbaren Farbenspiele von violett, gelbem, rothem und grünem Licht. Manchmal theilt sich dann, wenn die Sonne eben untergegangen ist, der ganze westliche Himmel in drei nach dem Untergangspunkte spitz zulaufende Felder, von welchen das eine roth, das zweite blau und das dritte lichterblau ist, während in dem blauen Felde der Abendstern hell erglänzt. Wenn die Sonne untergegangen und das Farbenpiel am westlichen Himmel zu Ende ist, dann erscheint manchmal noch am östlichen Himmel, ähnlich einer Morgensröthe, ein rother Widerschein der bereits hinter den Bergen verschwundenen Abendröthe. Auf eine kurze Dämmerung folgt dann schnell die Nacht. — Bei dem Anblick so herrlicher Naturscenen bedarf es wahrlich keines besonderen sentimentalen Charakters, wenn man einstimmt und nur auf seine Erinnerungen beschränkt, in die Worte des frommen Parzen ausbricht:

Wenn wir oft gesehen den König reiten, Gold an ihm und Gold an allen Seiten, Edelstein' auf ihn und seine Großen Ausgefüt wie dicke Hagelschlossen, Habt ihr jemals ihn darum beneidet? Und nicht herrlicher den Blick gemeldet, Wenn die Sonne sich auf Morgenröthen Dornen und unzähligen Gipfelgütern Wogenhaft sich hervorhob? Wer enthielt Sich des Blicks dahin? Ich fühlte, fühlte Taufenmal, in so viel Lebentagen, Mich von ihr, der kommenden, getragen; Aber stieg der Feuerkreis vollendet, Stand ich als in Finsterniß gelendet, Schlag den Fuß, die erfrischten Glieder, Darf mich Stren voran zur Erde nieder.

In der Umgegend der deutschen Colonie begann die Regenzeit im Mai und hörte im November auf. In der deutschen Colonie war es ein sicheres Zeichen, daß in ein bis zwei Tagen die Regenzeit beginnen würde, sobald wir das hinter dem Berge liegende Städtchen Cordova, durch Luft-

spiegelung gehoben, sehen konnten. Im Anfange und gegen das Ende der Regenzeit kamen die Regen etwas unregelmäßig, aber in der Mitte derselben oft Monate lang die auf die Stunde regelmäßig. Um vier Uhr Nachmittags hörte man einen Donnerschlag, gleichsam als Signalkuß, worauf dann bald der Regen über den Wald daherrauschte und mit Unterbrechungen bis nach Mitternacht anhielt. Am Morgen und den Tag über war das schönste helle Wetter. Die ganze Pflanzengwelt gedieh zusehends.

Von den schönen Naturscenen, die ich in jener Gegend erlebt habe, will ich nur einige erwähnen:

In der leichten und reinen Luft flieg oftmals der Rauch vom Feuer nicht aufwärts, sondern legte sich in einer niedrigen Schicht dicht über dem Boden. Ich hatte meine Hütte auf dem Gipfel eines kegelförmigen Berges erbaut, wo es sich ganz sonderbar ausnahm, wenn der Rauch von meinem Kochfeuer, statt in die Höhe zu steigen, oft ganz schnell an der Seite des Berges wie ein Bach hinabfloß. Denselben Grund hatte die eigenthümliche Erscheinung, daß der durch den Nordwind herbeigetriebene Nebel sich in einem so schönen horizontalen Niveau in die Täler lagerte, daß derselbe wie ein nach allen Seiten sich erstreckendes graues Meer auslief, aus welchem die Berggipfel wie eine Inselreihe hervorstiegen.

Wenn die Savannen an den Abhängen des Orizaba abgebrannt wurden, so hätte man manchmal glauben können, daß der alte Vulkan wieder anfangs thätig zu werden, denn am Tage sah man dicke Rauchwolken aus den Schluchten des Berges hervorquellen und bei Nacht lange Reihen rother Flammen. Wenn vor der Regenzeit, wie das der Fall ist, die niedergebauten und getrockneten Felsen und kleineren Bäume auf dem geklärten Lande verbrannt wurden, verbreitete sich das Feuer wie ein rasender Sturm, die größeren Bäume, die die Mexikaner mit ihrem arbeitsamen Tenecole nicht niederbauen können, werden dann wie vom Sturmwinde durch die von der Hitze bewegte Luft hin und her bewegt, die zuletzt auch ihr Laub und ihre Zweige in Brand gerathen. Alles prasselnd, knatternd und knallend, der ganze Himmel bedeckt sich mit Rauch und die tropische Sonne erscheint kränkelnd, wie eine dunkelrothe Scheibe. Wenn dann am anderen Tage der Brand vorüber ist und die Sonne wieder hell und warm scheint, so bilden die von Asche schneeartigen Hügel einen gar sonderbaren Contrast zu dem sommerlichen Wetter.

In dem dunkelblauen Himmel glänzen und flimmern des Nachts die Sterne so hell, wie in einer klaren deutschen Winternacht, und wenn der Vollmond scheint, verbreitet er ein so klares Licht, wie ein nordischer Tag. Was noch um so bemerkenswerther die tropische Vollmondnacht einem deutschen Tage ähnlich macht, das sind die längeren Schlagschatten, die man bei der senkrechten tropischen Sonne nie so gut zu sehen bekommt.

Des Morgens, wenn die Sonne über die schmalen langen Wellenstreifen des Meeres heraufsteigt, erglänzt der schneeige Gipfel des Orizaba eben so schön, wie die Firnen der Schweizeralpen. Wenn sich dann am Abend die Sonne hinter die Berge hinabsenkt, dann erscheinen am Himmel die wunderbaren Farbenspiele von violett, gelbem, rothem und grünem Licht. Manchmal theilt sich dann, wenn die Sonne eben untergegangen ist, der ganze westliche Himmel in drei nach dem Untergangspunkte spitz zulaufende Felder, von welchen das eine roth, das zweite blau und das dritte lichterblau ist, während in dem blauen Felde der Abendstern hell erglänzt.

Wenn die Sonne untergegangen und das Farbenpiel am westlichen Himmel zu Ende ist, dann erscheint manchmal noch am östlichen Himmel, ähnlich einer Morgensröthe, ein rother Widerschein der bereits hinter den Bergen verschwundenen Abendröthe. Auf eine kurze Dämmerung folgt dann schnell die Nacht. — Bei dem Anblick so herrlicher Naturscenen bedarf es wahrlich keines besonderen sentimentalen Charakters, wenn man einstimmt und nur auf seine Erinnerungen beschränkt, in die Worte des frommen Parzen ausbricht:

Wenn wir oft gesehen den König reiten, Gold an ihm und Gold an allen Seiten, Edelstein' auf ihn und seine Großen Ausgefüt wie dicke Hagelschlossen, Habt ihr jemals ihn darum beneidet? Und nicht herrlicher den Blick gemeldet, Wenn die Sonne sich auf Morgenröthen Dornen und unzähligen Gipfelgütern Wogenhaft sich hervorhob? Wer enthielt Sich des Blicks dahin? Ich fühlte, fühlte Taufenmal, in so viel Lebentagen, Mich von ihr, der kommenden, getragen; Aber stieg der Feuerkreis vollendet, Stand ich als in Finsterniß gelendet, Schlag den Fuß, die erfrischten Glieder, Darf mich Stren voran zur Erde nieder.

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

Das Recht des Stärkeren ist oft das größte Unrecht. Die Furcht vor der Strafe nennt man die „Achtung vor dem Gesetz“.

Die vom Congress gemachten Bewilligungen bringen die Ausgaben der Staaten auf zwei Millionen den Tag.

Die wilden Negerstämme Africas benutzen das Fleisch getödteter Feinde, der Hingerichteten und derjenigen, die eines natürlichen Todes starben, als Lebensmittel. Sie räuchern und dörrten Menschenfleisch für zukünftigen Verbrauch. Nur die Häuptlinge und deren Weiber dürfen kein Menschenfleisch essen, weil der Häuptling sonst zu schnell mit einem Todesurtheil zur Hand sein würde.

Der höchste je für eine Herford-Rub bezahlte Preis war \$3700, wofür die Rub Carnation neulich auf einer Ausstellung in Kansas City an J. C. Adams von Noweoa, Ill., verkauft wurde. Der höchste Preis vorhin war \$3150 gewesen.

Der schnellste Passagierdampfer der Welt ist der „Deutschland“, der 584 Meilen den Tag zurückgelegt hat. Dazu brauchte er 570 Tonnen Kohlen, fast eine Tonne zur Meile.

Kopfschmerz rührt oft von Magenleiden her. 1 oder 2 Dosen Chamberlains Magen- und Leberstärker werden diese Störung corrigiren und das Kopfschmerz beseitigen. Zu verkaufen bei H. S. Schwann, Apotheker.

Ein Tauschblatt meint, wenn wir Orben in diesem Lande hätten, müßte Frau Carrie Nation den Tracheneroben, ihr Mann das Hausrecht erster Klasse und der Richter, der sie freisprach, die lederne Medaille mit Schafsbörnern erhalten.

Die englischen Zeitungen streiten sich jetzt darüber herum, wen eigentlich der Tadel für das abermalige Entkommen des Generals De Wet trifft. Die einen wollen das ganze System verantwortlich machen, die anderen den englischen Oberbefehlshaber, Lord Kitchener, und wieder andere die unglücklichen Kolonnenkommandanten. Das aber der Grund in der überlegenen Strategie des Generals De Wet zu suchen wäre, hat noch kein einziges englisches Blatt gemuthmaßt.

Das tolle Gebahren der Carrie Nation hat den amerikanischen Sprachschach um ein Wort bereichert. Eine Brooklyn'sche Firma verkündet nämlich in den vorigen Zeitungen, daß ihre Preise „carrinationist“ worden seien.

Die englischen Lügen der letzten Tage, nach denen Botba bedächtigen soll, zu kapituliren, während De Wet sich in voller Flucht befinden soll, werden von den freizügigen Büren in der üblichen effektvollen Weise widerlegt, indem sie den Engländern kein Niederlagen beibringen und deren Garnisonen bedrohen oder einnehmen. Von ungewöhnlich großem Interesse ist der Angriff der Büren auf Sidenburg im westlichen Theil von Transvaal. Die Büren haben damit den Kriegszug abermals verlegt und sind an einer Stelle aufgetaucht, wo man sie am wenigsten erwartet hat. Sie haben nach wie vor ihr Hauptquartier im Sattel und reiten die englischen Heere auf, indem sie dieselben zu unablässigen Gewaltmärschen zwingen.

Niemand, der die Hämorrhoiden nicht selbst hat, weiß, welche unerträgliche Qualen dieselben verursachen. Tablers Budey's Pile Ointment heilt schnell, sicher und schmerzlos. Preis 50 Cts. in Flaschen; Höhren 75 Cts. in A. Tolle's Apothek.

„Na, wenn's denn sind muß — prrrroff!“ hört man in Wittenberg, Provinz Sachsen, hin und wieder in Gesellschaft mit so eigenthümlicher Betonung, daß man wohl merkt, daß etwas Besonderes dahinter steckt. Dieses Besondere ist folgende lustige Geschichte: Ein Verein junger Leute hielt ein Tanzfräulein ab. Bei der Iderpause wurde einem jungen Mädchen, das aus einem Städtchen der Umgegend geladen war, die Kumpfsache gereicht. Sie hatte keine Ahnung von dem Zusammenhang zwischen Ider und Rum und weiß die Karaffe, die eine verzwelfelte Ähnlichkeit mit dem Frühstücksfläschchen ihres Vaters zu haben scheint, mit verschämtem Dank zurück. Als aber ihre Nachbarin mit dem Bemerkten zuredet, daß sie ja alle Rum nähmen, sagt sie sich ein Herz, sezt die Karaffe mit den Worten an die Lippen: „Na, wenn's denn sind muß — prrrroff!“ und läßt zum großen Entsetzen ihres Herrn, zum Gaudium der ganzen Nachbarchaft und ohne Beschwerden einen gehörigen Schluck hinabgleiten.

Katarrh und Schnupfen wird man sicher los, wenn man Hunt's Elixirting Oel einnimmt. Einige Tropfen innerlich genommen lindern und heilen Unterleibskämpfe, Cholera Morbus und ähnliche Leiden. Garantirt. Preis 25 u. 50 Cts.

Der Senat von Utah hat eine Verlage zum Gesetz erhoben, welche die Vielweiberei sanktionirt und allen Personen, welche zur Zeit in Polygamie leben, Straflösigkeit verleiht. Das Eingeben einer neuen Ehe von Seiten eines Mannes, der schon in der Vielweiberei lebt, bleibt nach wie vor vom Bundesgesetz verboten, aber auf Grund des neuen Gesetzes können seine früher eingegangenen Eheschließungen nicht als ungesetlich erklärt werden.

Bei einer Kaiserfeierlichkeit in Kamerun hielt der Kaiser Adel vor den Besuchenden folgende, vom „Baoler Missionemogazin“ wortgetreu übersezte Rede: „Der deutsche Kaiser ist der mächtigste und klügste Mann in der Welt. Er sezt die Schäge im Innern der Erde und läßt sie heraufholen! Er läßt eiserne Fäden um die Welt spannen, und sobald er die Fäden berührt fahren seine Worte in die Welt hinaus! Er hat Dampfschiffe, die auf trockenem Land herumfahren! Wenn ein Berg im Wege steht, so läßt der Kaiser ein Loch durch den Berg stoßen! Ist ein Fluß im Wege, so baut er eine Straße durch die Luft! Obgleich der deutsche Kaiser reich ist als alle andern Menschen zusammen, und obgleich seine Frau die schönste der Welt ist, so hat er doch nichts für sie bezahlen müssen!“

August-Blume. „Es ist eine überraschende Thatfache,“ sagt Prof. Houston, „daß ich bei meinen Reisen in allen Welttheilen während der letzten 10 Jahre mehr Leute getroffen habe, die Green's August-Blume gebraucht haben, als irgend ein anderes Mittel für Tussis, Leber- und Nierenstörungen und Verstopfung. Ich finde, daß Green's August-Blume ein ausgezeichnetes Mittel ist für Tussis, Verstopfung und Bureau-Angelegenheiten, die Anfälle von Kopfschmerz und schiedem Befinden im Allgemeinen ausgelezt sind. Der häufige Gebrauch dieser Medizin schädigt das System nicht. Vortreflich für Schwermüden und Verdauungs-schwäche.“ Preisländer frei bei V. E. Bolker und H. S. Schwann. Wird in allen civilisirten Ländern verkauft. 4

Unsere Expansionspolitik sollten sich die unglücklichen Erfindungen zur Warnung dienen lassen, welche so vielfach andere Colonialmächte mit ihrer aggressiven Politik machen mußten. Zumal England's schlimme Erfahrungen in Südafrika sollten als abschreckendes Beispiel dienen. Wie wenig auch Frankreich von seiner aggressiven Colonialpolitik gehabt hat, bespricht jetzt einer Pariser Mittheilung: „Die Völgereifung neuer Gebiete ist der französischen Republik sehr theuer zu stehen gekommen, zunächst im buchstäblichen Sinne des Wortes, mit Rücksicht auf die materiellen Kosten. Die Colonialpolitik ist eine der hauptsächlichsten Ursachen für das Anschwollen des Budgets seit 1881 und besonders seit 1890. 1820 fanden die Ausgaben für die Colonien nur mit 5 und 1840 mit 10 Millionen im Budget, 1860 beliefen sie sich auf 21, 1870 auf 26 und 1880 auf 32 Millionen. Im Jahre 1890 betragen sie 59 Millionen. Von 1890 bis 1892 steigt ihre Gesammtsumme von 59 auf 86 Millionen, und seither hat sie pro Jahr zwischen 90 und 100 Millionen geschwankt. Die vorliegenden Statistiken enthalten übrigens nicht einmal die volle Höhe der Kosten der Colonialpolitik. Neben den Jahresausgaben sind besondere Credits für jeden einzelnen Feldzug eröffnet worden. So forderte z. B. die Regierung vor der letzten Expedition nach Madagaskar einen Credit von 65 Millionen.“

Conger, der amerikanische Gesandte in Peking, hat seine Reise nach den Vereinigten Staaten angetreten.

Thousands Have Kidney Trouble and Don't Know It.

How To Find Out. Fill a bottle or common glass with your water and let it stand twenty-four hours; a sediment or settling indicates an unhealthy condition of the kidneys; if it stains your linen it is evidence of kidney trouble; too frequent desire to pass it or pain in the back is also convincing proof that the kidneys and bladder are out of order.

There is comfort in the knowledge so often expressed, that Dr. Kilmer's Swamp-Root, the great kidney remedy, fulfills every wish in curing rheumatism, pain in the back, kidneys, liver, bladder and every part of the urinary passage. It corrects inability to hold water and scalding pain in passing it, or bad effects following use of liquor, wine or beer, and overcomes that unpleasant necessity of being compelled to get up many times during the day, and to get up many times during the night. The mild and extraordinary effect of Swamp-Root is soon realized. It stands the highest for its wonderful cures of the most distressing cases. If you need a medicine you should have the best. Sold by druggists in 50c. and \$1. sizes. You may have a sample bottle of this wonderful discovery and a book that tells more about it, both sent absolutely free by mail, address Dr. Kilmer & Co., Binghamton, N. Y. When writing mention reading this generous offer in this paper.

Harnsäure im Blut erzeugt Rheumatismus. Forni's Alpenkräuter-Blutbeleger. Filtrirt die Säure aus dem Körper auf natürlichem Wege. Nur durch Lokal-Agenten zu beziehen oder direkt von DR. PETER FAHREY, 112-114 S. Hoyno Ave., Chicago, Ill.

RIPANS. A common sense, effectual cure for indigestion, constipation, sour stomach, headache, dizziness and many other ills which originate in a bad stomach or are the outgrowth of poor physical condition. They are intended for the use of men, women and children everywhere and they prove beneficial in the majority of cases. It is not claimed that they will perform miracles, but some of the cures which they have effected amount almost to that. Ripans Tablets may be had at all drug stores, and the price, 10 FOR 5 CENTS. Does not bar them from any home or justify anyone in enduring needless pain. ONE GIVES RELIEF. WANTED—A case of bad health that R.I.P.A.N.S. will not benefit. They banish pain and prolong life. One gives relief. Note the word R.I.P.A.N.S. on the package, and accept no substitutes. R.I.P.A.N.S. 10 for 5 cents, may be had at any drug store. Ten samples and one thousand testimonials will be mailed to any address for 5 cents, forwarded to the Ripans Chemical Co., No. 10 Spruce St., New York.

Die Perle von Texas. Größte Brauerei südlich von St. Louis.

Lehtjährige Verkäufe 150,000 Faß mehr als irgend eine Brauerei im Süden.



PEARL BEER. San Antonio Brewing Ass'n.

Ein durchaus einheimisches Institut. Sämmtliche Aktien in Händen von San Antonio Bürgern. Robert Krause, Agent für Neu Braunfels und Umgegend.

HERMANN TOLLE

in John Sippel's Haus, San Antonio Straße, Neu Braunfels.

Feine Whiskys, Weine u. s. w.

Große Auswahl in Cigarren und Tabak. Stets kellerfrisches Bier.

In Verbindung mit Restauration.

Spottmäßig. A.: „Wie sind Sie denn mit Ihrem neuen Vorgefetzten zufrieden?“ B.: „Ach, das ist ein Raubfaber ersten Ranges!“ A.: „Wie meinen Sie das?“ B.: „Ganz einfach: Nach oben bin ein krummer Rücken und nach unten bin lauter Fußstritte!“ Sie: „Eine Kartenlegerin hat mit demste prophezeit, daß ich alt werde.“ Er: „Das habe ich schon lange gemerkt.“ § Um Wechselheber und alle malarischen Krankheiten in 4 Tagen zu kuriren, nehme man Quinoria. Alle Apotheker zahlen das Geld zurück, wenn es nicht kurirt. Preis 50 Cts. per Packet.

Ein Besuch bei Elisabeth Ney.

Von Konrad Nied.

In der National-Gallerie in Hannover ist ein Bild von Friedrich Raubach, das eine schlanke, vornehme junge Frau...

Elisabeth Ney stand damals in der Blüte ihrer Jahre, als sie Raubach malte und der zu jener Zeit am meisten geachtete Philosoph Deutschlands, Arthur Schopenhauer, von ihr sagte: „Die Ney ist ein lebenswürdiges Mädchen, so mir je gekommen.“

Zwischen in Texas, in der romantisch gelegenen Hauptstadt des Conlar Staates, hat die deutsche Bildhauerin sich schon seit Jahren ein Heim errichtet. Ungefähr eine Meile von Austin, inmitten eines kleinen grünen Parks, liegt ihr Versteck, das durch eine ausgedehnte Ranch hundertundfünfzig Meilen weiter landeinwärts verläuft.

Hier war es, wo ich die Bildhauerin zur Oberzeit vor einem Jahre zum ersten Male sah. Mit ihrem Freunde, dem als hervorragender Pädagog in Texas vorstellbar bekannten Schulmann Professor Jakob Widler, war ich an einem winddurchwehten Aprilabend von Austin nach Fort Worth hinausgefahren. In das kleine Vorzimmer, in welches ein etwas misstrauisch dreinschauende Dienerin nicht ohne einige Unstimmigkeiten eingelassen hatte, war uns Elisabeth Ney aus der trümmrigen Frühlingdämmerung ihres von hohen Kletterrosen umrankten Ateliers entgegengekommen, eine mittelgroße, etwas stark gezeichnete Frau in griechischem Gewande.

Eine gemeinschaftliche Freundin, Elise Palko, hatte schon früher die Brücke zu unserer Bekanntschaft geschlagen. Ihr aus verdankte ich einen Einblick in den merkwürdigen Lebensroman der Künstlerin, über den diese selbst während unseres persönlichen Besuchs in Austin, wo ich nach jenem Abend noch über zwei Wochen festgehalten wurde, nur selten eine Andeutung machte.

Mit gemessener Wärme kamen die Worte der Begrüßung über die feinen, schwarzgezeichneten Lippen und gingen erst allmählich in einen lebhafteren Plauderton über. Als dieser gefunden war, fing es an, bedächtig zu werden zwischen den perfekten Zügen und indischen Seidengeweben, mit denen das kleine Empfangszimmer ausgestattet war.

Stimmungsvoller, als an diesem ersten Besuchsabend, war es jedoch einige Tage später, als ich am Osterfesttag den Besuch in Fort Worth wiederholte. Diesmal kam ich in Gesellschaft eines jungen Malers, den ich in San Antonio kennen gelernt hatte, wo er sich Studien halber aufhielt. Es war Otmar Vegas, ein Sohn des Bildhauers Karl Vegas, und ein Neffe von Reinhold Vegas in Berlin. Von ihm, diesem jungen Hüllen voll strophender Jugendkraft und schäumendem Uebermut, zu erzählen, wäre fast ebenso interessant, als dies eine Schilderung von der reifen und abgeklärten Welt Elisabeth Ney's ist. Im Interesse meines eigentlichen Themas muß ich jedoch davon Abstand nehmen. Nur so viel sei hier im Vorübergehen über meinen

damaligen Begleiter gesagt, daß er ein hochtalentierter, bildschöner und dabei grundgescheiter Mensch war, der sämtlichen Weiblichkeiten San Antonio's, die in den Banntreis seiner genialen Künstlerpersönlichkeit traten, nach Noten die Köpfe verdrehte. Heute freilich müßte Otmar Vegas eine Pause in dieser hochwichtigen Thätigkeit eintreten lassen, und man müßte sich fast verwundern, wie manierlich er sich unter dem kritischen Blicke der scharf beobachtenden Herrin von Formosa gebenden konnte, die uns gastfreundliche Einkehr in ihr geräumiges Atelier gewährt hatte.

Wieder trug Elisabeth Ney das griechische Gewand, das sie niemals ablegt und in welchem sie auch auf ihren Spaziergängen oder Spazierfahrten in den Straßen Austins sowie beim Besuche von Konzerten und anderen öffentlichen Veranstaltungen erscheint. Angeregt von dem lustigen Kunstgeplauder meines sachkundigen Begleiters, war auch sie gesprächig geworden und berichtete uns manche heitere Episode, die sich an die ringum im Atelier aufgestellten Statuen und Büsten knüpfte. Es ist eine ziemlich bunte Gesellschaft von Staatsmännern, Kriegern, Gelehrten, Künstlern und gekrönten Häuptern, die die geniale Bildnerhand der Künstlerin dem Leben nachschaffen hat und von denen die ersten Entwürfe hier gesammelt sind.

Zwei ihrer größten Werke, die Statue Königs Ludwig des Zweiten von Bayern, die in Schloß Lindorf aufgestellt gefunden hat, sowie die meisterhaft durchgeführte Gruppe „Der gefesselte Prometheus“, die in München zurückgelassen ist, sehen hier zwar, trotzdem aber geben die vorhandenen zahlreichen Schöpfungen Zeugnis von einer faunenswerthen künstlerischen Kraft und von einem bewunderungswürdigen Fleiß. Neben den Büsten teranischer Staatsmänner, wie Er-Senator Reagan, Gouverneur Roberts und General Hardeman, begrüßen wir hier die heimatischen Originalbüsten von Jacob Grimm, Julius v. Hebig, Bismarck, Joachim, Wöbller, König Georg des Fünften von Hannover und von der Königin Maria von Hannover sowie von einer ganzen Reihe anderer mehr oder weniger bedeutender Persönlichkeiten. Auch Arthur Schopenhauer hebt seine finstere Denkerfigur neben einer jugendlichen Bacchantin empor. Er, der so Verschlossene und allem Weiblichen Abgeneigte, hatte sich einst in ganz ungewohnter Bewunderung vor der Kunst und Anmut des jungen Mädchens gebeugt, das eines Tages von Berlin nach Frankfurt a. M. gekommen war, um sich ihm ohne weitere Einführung als Berehrerin seiner Schriften vorzustellen und ihn um einige Sitzungen zur Anfertigung seiner Büste zu bitten.

„Er wollte mich zuerst durchaus nicht vorlassen“, erzählt uns Elisabeth Ney, „und war entrüstet über mein kühnes Ergehen. Endlich, nachdem er bei einigen frankfurter Künstlern Erkundigungen über mich eingezogen hatte, ließ er sich jedoch erweichen, und nach einigen Sitzungen zeigte er sich als ein durchaus lebenswürdiges Mensch.“

Schopenhauer selbst beschreibt in seinen Briefen an Frauenstädt und andere Freunde die Bildhauerin, nachdem sie in seiner Wohnung gearbeitet:

„Sie ist vierundzwanzig Jahre alt, sehr hübsch und unbefehlich lebenswürdig. Sie arbeitet in einem abgedeckten Zimmer meines Logis Tag für Tag, fast vier Wochen lang, ließ sich Mittagessen aus der Restauration über mir im Hause holen und kam Nachmittags zu mir Kaffe trinken, wenn ich heimkam. Hat mich auch ein paar Mal auf meinen Spaziergängen am Main, über Stod und Stein, begleitet. Wir harmonierten wunderbar, die Büste ist vierzehn Tage lang ausgestellt gewesen und von allen höchst ähnlich befunden worden und sehr schön gearbeitet.“

In einem anderen Briefe des großen Pestmiffen heißt es:

„Ich habe nicht geglaubt, daß es ein so lebenswürdiges Mädchen geben könnte. Und ein dieweiliger Bildhauer hat gesagt, daß keiner der hier lebenden Bildhauer meine Büste so höchst ähnlich und schön hätte machen können.“

Auch Bismarck sprach sich höchst lobend über seine Büste von Elisabeth Ney aus und verwies des Desterns junge Bildhauer, die ihn um Sitzungen ersuchten, an das Werk der jungen Bildhauerin als eine vorzuziehliche Wiedergabe seiner Persönlichkeit, die bei weiteren Arbeiten als Modell das Original vollkommen ersetzen könne.

Von den neueren Arbeiten fällt in dem Atelier eine lebensgroße Statue des teranischen Helden Stephen H. Austin am meisten auf. Diefelbe zeigt den typischen fönländischen Pionier in idealer Auffassung und doch voll kräftiger Lebendigkeit. In der malerischen Jägerkleidung des Texaners, das Gewehr im Arm, leicht und sicher, kraftvoll und anmutig, richtet sich die geschmeidige Männergestalt auf, während die

Hände die halb aufgerollte Karte der Colonie unspannt halten.

Ein anderes großes Werk, eine Lieblingsarbeit der Künstlerin, die jedoch erst in der Anlage fertig gestellt und noch von schüngerlichen Tüchern umhüllt war, welche sich erst einige Tage später vor meinen neugierigen und bewundernden Augen auf einige Augenblicke lösen sollten, ist eine „Lady Macbeth“. Die überlebensgroße Statue, die, damals noch unbekleidet, das wohlbehütete Geheimnis eines wunderbaren Frauenkörpers einschloß, stellt die dämonische Gattin des schottischen Herzogers in jenem Moment der zweifelhaften Schuld-bewußtseins dar, wo sie umsonst versucht, ihre schöne Hand von den Blutspuren ihrer verbrecherischen That zu reinigen: „Here's the smell of the blood still; all the perfumes of Arabia will not sweeten this little hand“ —

Eine künstlerisch machtvollere Verkörperung des bösen Gewissens als sie in diesem Werke zum Ausdruck gebracht ist, läßt sich nicht denken, und ich zweifle nicht daran, daß diese neueste Schöpfung Elisabeth Ney's auch unter Fachleuten Fußfänger erregen und den Ruhm der Bildhauerin auf's Neue kräftigen wird.

Schon woben die ersten Abendstunden ihre grauen Dämmerungshöler um die weißen Bildnisse, als uns die Schöpferin dieser feingewordenen Kunstträume über die Schwelle ihres stimmungsvollen Heimes geleitete, in welchem wir heute ein paar genußreiche deutsche Osterstunden mitten in der teranischen Wildnis verleben durften. Damit aber sollte für mich die Osterfeier bei Elisabeth Ney noch nicht abgeschlossen sein. Diefelbe fand eine Ergänzung in einer Einladung zu einer kleinen Gesellschaft, die sich am Nachmittag des Osterdienstags in Fort Worth einfinden hatte, und deren Mittelpunkt William J. Bryan, der demokratische Präsidentschaftskandidat, bildete, der sich damals einige Wochen in Austin aufhielt und Elisabeth Ney einige Male zu einer Büste sah. Es war das erste Mal, daß ich Gelegenheit erhielt, den vielgenannten Helden des Tages, der in seiner Persönlichkeit in der That das Bild eines echten Volkstribuns verkörpert, in der Nähe zu sehen und zu sprechen.

Das kleine Fest selbst, das den mitgekommenen Kindern Gelegenheit geben sollte, die zwischen den Blumen des Parks verstreuten Ostereier zu suchen, war überaus malerisch arrangiert.

Unter einer mächtigen Lebensdäcke an dem kleinen See des Parks war ein Baldachin ausgespannt, das einen mit allerlei merkwürdigen Gläsern und kunstvollen Schalen bedeckten Tisch übershattete. An diesem hatte sich die Gesellschaft, die überwiegend aus Damen in heller Sommer-toilette bestand, im Halbkreis gruppiert. Mit Hinzunahme der nötigen Costüme, hätte man sich ohne besonderen Aufwand von Phantasie in den Park irgend eines kunstfertigen Fürsten oder fürstlichen Künstlers in Florenz oder Rom oder sonstwo in Italien zur Zeit der Renaissance versetzt glauben können. Um so eher, als die Herrin von Formosa wiederum ihr griechische Tracht angelegt hatte.

Deister noch durfte ich während meines Aufenthaltes in Austin unter jener alten Lebensdäcke am kleinen See im Park von Formosa Raft halten. Und einmal auch, als die Sonne ringum auf den blauen Lupinen-Teppichen lag und die Rosen ihre roten Glühchen über die üppigen Büsche streuten und die Schmetterlinge um das seltsame Tafelgeräthe auf unserem Tische gaukelten und sich, auf dem Rande der oceanischen Küstler flügel stehend, an den süßen Tropfen der Limonade berauschten, da erzählte mir Elisabeth Ney in ihrer ruhigen, ernsten, vornehmen Weise, warum sie eigentlich ihre deutsche Heimat mit der teranischen Wildnis vertauscht und die glänzenden Vorteile eines vielumwordenen europäischen Künstlerdaseins gegen das wenig beachtete Dooß einer für ihre vaterländische Kunstwelt fast verschollene Pionierin des amerikanischen Westens hingegeben hatte.

Nicht der Kunst allein und in ihr dem Einzelnen, sondern der großen Gesamtheit, der Menschheit, wollte sie dienen. Auch in ihr lebte ein Stück jener Thatkraft, die ihren Großvater, den Marshall Ney, zu jenem siegreichen Feldherrn unter dem ersten Napoleon gemacht. „Sursum“ aufwärts, höhenwärts! lautete ihr Wablspruch, den sie in jenen Tagen in einer herrlichen Gruppe von Genien der Menschheit, welche auf einem Wappenstein diese Devise emporgetragen, künstlerische Form verliehen hat. Nicht Entzwey, sondern Mittel zum Zweck sollte ihr die Kunst sein. Aus der heißen Seele der Idealistin und dem reichen Geiste der Denkerin war über alle Kunstbedürfnisse hinaus die unbedingte Idee der Menschenverbesserung und Menschenveredelung emporgewachsen. Der mächtige Erlösdrang, wie er alle Großge-

arteten einmal früher oder später durchflammt, hatte sie mitten in der Blüthezeit des Lebens aus den engen Grenzen ihres künstlerischen Schaffens emporgeschleucht. Von den Zinnen der Kunst schaute sie in das weite, wirre Land der Menschheit hinaus und sah neue, große Ziele vor sich liegen. Und da zu jener Zeit noch ein anderer mächtiger Zauber über sie hereinbrach, von dem auch das stolze Frauengebzeugen zu werden pflegt, und sich ihr die warme Hand eines seelenverwandten Zinders und Hübrers entgegenstreckte, war an der Seite dieses hochgeantten Mannes der selbst am idealistische Plan in ihr gereift, nach Amerika auszuwandern und in Georgia eine Kolonie von Gesinnungsgenossen zu gründen. Hier in der freien und milden Luft des Südens, unbeengt von den Banden einer monarchischen Bevormundung und abseits von den zehrenden Leiden und Kafen der wurmfälligen Kultur der europäischen Großstädte, sollte sich in der harmonischen Pflege des Schönen, Nützlichen und Guten die Individualität zur vollen, reinen, reichen und freien Menschlichkeit entwickeln.

Der Versuch, der schweren Geld, schwere Arbeit und sehr viel Begeisterung kostete, war nicht ganz neu, und er mißlang, wie bisher alle derartigen Versuche mißlungen waren.

Von Georgia kam Elisabeth Ney nach Texas, wo sie bei dem damaligen Gouverneur Roberts warmes Verständnis für ihre Ideen hinsichtlich der Verwendung der Kunst als Mittel zur Volksveredelung fand.

So hat sich die große deutsche Künstlerin in der kleinen Hauptstadt von Texas angehebelt. Wer die Kleinherzigkeit, Unfertigkeit und Kunstfeindlichkeit, den Engstann und Unverständnis, von dem die Atmosphäre einer solchen westlichen Stadt erfüllt ist, der mag sich ungefähr denken können, welches heimliche Wärterspiel eine Frau und Künstlerin von der Erfahrung und Bedeutung Elisabeth Ney's trägt.

Und doch arbeiten die fleißigen Hände zwischen den fertigen weißen Bildnissen des ruhmumrankten Ateliers unermüdet weiter an neuen Werken und Entwürfen. Und über diese Schöpfungen hinweg schauen die hellen, scharfen und klugen Augen in das weite Land hinaus nach einem letzten, hohen Arbeitziel, das darin bestehen soll, im Anschluß an die Staats-Universität in Austin eine große Kunstschule in's Leben zu rufen, und besser als je leuchtet ihm der teranischen Sonnenschein auf dem deutschen Wappenstein der alte Wahlspruch Elisabeth Ney's: „Sursum!“

(Mitt. Bl.)

Ein falscher Bryan.

Aus Buffalo, N. Y., wird gemeldet: Frederick Fulcher, ein Kellner im Elliott-Club, spielte sich gestern Abend als William J. Bryan auf und hielt eine Ansprache an fünfzig Studenten der hiesigen Universität. Die Studenten hatten ein Comité nach jenem Club geschickt, um Bryan nach der Universität zu geleiten, wenn er dort eine Rede halten wollte. Bryan hatte aber den Club schon verlassen, doch der anwesende Kellner, der Bryan sehr ähnlich sieht, verfiel auf die Idee, die Rolle Bryans zu übernehmen. Als Fulcher vor den Studenten erschien, wurde er mit drei Hochrufen, die auf Bryan ausgebracht wurden, empfangen. Er hielt nur eine kurze Rede und entschuldigte sich damit, daß er sich blos in Geschäften in Buffalo aufhalte. „Nur Eines, schloß er, will ich Ihnen sagen: das Schiff der Demokratie ist heute ebenso wichtig wie je, und es wird ein Tag der Abrechnung kommen. Die gegenwärtige Administration wird für die Iborbeiten, die sie begeht, im Jahre 1904 büßen müssen. Es ist noch zu früh für Prophegeungen, aber merken Sie wohl, wenn jene Zeit kommt, wird der Name Bryan wieder gebürt werden. Dies ist Alles, was ich heute sagen kann.“

Die Studenten ließen wieder begeisterte Hochrufe erschallen, als der Pseudo-Bryan sich zurückzog.

Gute Hustenmedizin für Kinder.

„Ich zögere nicht, Chamberlain's Hustenmittel zu empfehlen,“ sagte F. P. Moran, ein wohlbekannter Bäder von Petersburg, Va. „Wir geben es unseren Kindern, wenn sie arg husten, auch beim Keuchhusten, und es hat immer vollkommen befriedigt. Ein Apotheker empfahl es mir als das beste Hustenmittel für Kinder, da es kein Opium oder andere schädliche Drogen enthält.“ Verkauf von H. S. Schumann, Apotheker.

G. F. P. Gerstle's Female Panacea, When Taken at All Seasons Brings Health to All Seasons. TO WOMEN AND GIRLS. It takes away all pain and lassitude; it regulates all sexual functions; it makes the brain clear, the eye bright; it gives vivacity, energy, ambition; it fits a woman for every duty and every pleasure of life. It cures all womb and ovarian troubles. BROKEN-DOWN WEAK, SORE. I had for two years been so afflicted with a tired, broken-down feeling in my hips and back that I could not rest at night; I had such nervousness in my left side that I could wear no tight clothing, and could hardly lift my baby from the floor...

For sale by H. V. SCHUMANN.

Das General Marimo Gomez die Sachlage auf Cuba als höchst ernst betrachtet, geht aus einem Privatbriefe hervor, den er kürzlich an einen Freund geschrieben hat und in welchem er u. A. sagt: „Die Dinge auf Cuba haben eine für Jedermann bedauerliche Wendung genommen. Das schlecht angebrachte Vorgehen der amerikanischen Regierung und der Versuch, dem heldenhaften Volk der Cubaner eine politische und finanzielle Zwangsjacke anzulegen, hat die öffentliche Meinung auf das Tiefste verlegt. Das in das Gesicht der Cubaner geschleuderte Platt Amendement wird als eine Herausforderung aufgefaßt und es überrascht auch den denkenden Menschen, daß die Amerikaner so plötzlich ihre Prinzipien und die Freiheitliebe aufgegeben haben. Die Revolution auf Cuba wurde nicht durch den Haß gegen Spanien, sondern aus Liebe zur Freiheit begonnen.“

Zwei große Leiden Rheumatismus und Neuralgie. Diese Leiden werden jedoch gelindert durch das Meisterheilmittel St. Jakobs Oel. (Mitt. Bl.)

Neu-Braunfels' Gegen-seitiger Unterstüßungs-Verein. Ein gegenseitiger Versicherungs-Verein für Neu Braunfels und Umgegend, die die einfachste Weise eingerichtet, für Frauen wie für Männer. Keine Grade, keine getrauten Umstände, keine Verbindung mit anderen Organisationen. Solche, die sich in den Verein aufnehmen lassen wollen, können sich durch eines der nachstehenden Mitglieder des Directoriums anmelden lassen. Joseph Haub, Präsident. Hermann Seele, Vice-Präsident. H. Hampe, Secretär. H. E. Fischer, Schatzmeister. C. Rudorf, Wm. Seefeld, D. Heilig, Direktoren.

50 YEARS' EXPERIENCE PATENTS TRADE MARKS DESIGNS COPYRIGHTS & C. Anyone sending a sketch and description will quickly ascertain our opinion free whether an invention is probably patentable. Communications strictly confidential. Handbook on Patents sent free. Oldest agency for securing patents. Patents taken through Mann & Co. receive special notice, without charge, in the Scientific American. A handsomely illustrated weekly. Largest circulation of any scientific journal. Terms: \$3 a year; four months, \$1. Sold by all newsdealers. MUMFORD & CO., 361 Broadway, New York. 6, 25 F. St., Washington, D. C.

Sind Sie krank? (Advertisement for Chamberlain's Cough Remedy with illustration of a child and a bottle.)

Dr. A. GARWOOD, New Braunfels, Texas. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer. Office und Wohnung über Pfeuffer's Store, Ecke San Antonio und Coffee Straße. Eingang auf San Antonio Straße.

Dr. H. Leonards, Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer. Office im Wohnhause in der Coffee Straße, in der Nähe der katholischen Kirche.

Dr. O. R. Grube, Praktizirender Arzt. Wohnung und Office in Reinar's Haus neben der Zeitungsoffice, Ecke Seguin und Mühlstraße. Patienten finden auf Wunsch Pflege im Neu Braunfels' Krankenhaus oder im Medel's Krankenhaus.

Dr. A. H. Noster, Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer. Office und Wohnung, Seguin Straße in der Nähe der Deutsch-Protestantischen Kirche. Neu Braunfels, Texas.

DR. J. W. COMBS, Zahnarzt. Schmerzlose Behandlung. Mäßige Preise. Stets in der Office über Voelcker's Apotheke. Neu Braunfels, Texas.

Dr. G. C. Wurzbach, Deutscher Zahnarzt. Office in Hoffmann's Opernhaus, Seguin Straße, Neu Braunfels, Texas. Alle Arbeiten garantiert.

Leichenbestatter. Aufträge werden entgegengenommen in der Office des Leich- und Futteralles von P. Preis & Co., West-Seguinstraße, Neu Braunfels, Texas.

Deutsches Familienbuch. Auftragsarbeiten 25 Cts. Auftragsarbeiten 10 Cts. (Advertisement for a family book with illustration of a family.)

**Zeräufches.**

\* In der Nähe von Blanco City ist die Frau des Farmers Theodor Hombach am Herzschlag gestorben. Sie hinterläßt außer ihrem Gatten mehrere Kinder.

\* Seit Anfang letzter Woche ist die Postverbindung zwischen Blanco City und Johnson City unterbrochen, weil der Postreiter krank und der Posten so gering ist, daß Niemand seine Stelle einnehmen will.

\* Am 1. April wird das Hochschulgebäude in Blanco City gerichtlich verkauft werden, da noch \$3000 Schulden auf demselben lasten.

\* Der heftige Wind am 9. d. M. wehte das halbe Dach von Krügers Store am kleinen Blanco herab und richtete sonst noch Schaden an. Hätte es zugleich geregnet, so wären sämtliche Waaren ruiniert worden.

\* Aus dem Gefängnis in Beaumont entwichen Samstag Nacht vier Gefangene. Einer derselben wollte auf einen Frachtwagen springen, glitt aus und wurde am Morgen mit zerquetschtem Fuß am Geleise gefunden.

\* In Smithville soll eine Käsefabrik errichtet werden.

\* Hinter einem Heuschäber in der Nähe seiner Wohnung zwei Meilen südlich von Brenham wurde die Leiche von Albert Nagle gefunden. Derselbe wies eine Stichwunde, die in's Herz drang, auf, und der Hals war von Ohr zu Ohr durchgeschnitten. Friedensrichter Chappell hielt die Leichenchau und gab einen auf Selbstmord lautenden Wahrspruch ab.

\* Die Brücke der J. & G. N.-Bahn über den Blanco-Fluß geriet am Freitag in Brand. Alle Jüge erlitten Verspätungen, da sie über das M. R. & L.-Geleise gehen mußten.

\* In der Nähe von Cheapside, Gonzales County, hat John Preston auf seinem Plage Del entdeckt.

\* In der Gegend von Piedras Pintas, Duval County, wo Angelegenheiten reichhaltiger Deloger vorhanden sind, werden mehrere Bohrmaschinen aufgestellt. Mit den Bohrungen soll in den nächsten Tagen begonnen werden.

\* Die Legislatur hat für die in San Marcos zu errichtende Staats-Normal-Schule \$20,000 bewilligt.

\* In San Marcos brannte letzte Woche die Niederlage der Landwirthschaft ab. Eine Carladung Mehl verbrannte. Man glaubt, daß der Brand durch Funken verursacht wurde, die einer vorbeifahrenden Lokomotive entfielen. Einige Tage später brannte das Wohnhaus von J. L. Starke und die Presbyterianer-Kirche nieder.

\* In San Marcos ist die Wittin des im weiten Kreise bekannten Richters W. D. Wood gestorben.

\* Am Donnerstag Morgen fing ein Ballen Baumwolle auf der Bahnhof-Plattform in Seguin an zu brennen. 26 Ballen wurden mehr oder weniger beschädigt, ehe das Feuer gelöscht werden konnte.

\* In Guadalupe Co. werden voraussichtlich zwei Briefträger-Routen etabliert werden, auf denen tägliche freie Postablieferung stattfinden soll. Eine dieser Routen geht von Seguin nach Yorks Creek und die andere von Seguin nach Acona und dann auf der Küstinger Landstraße wieder zurück nach Seguin. H. H. Colclough vom Post-Office-Departement war letzte Woche in dieser Angelegenheit in Guadalupe County und hat gesagt, er wolle dem Post-Office-Departement empfehlen, diese beiden Routen einzurichten.

\* Die deutsche Methodisten-Gemeinde in Seguin läßt ein zweistöckiges Pfarrhaus bauen.

\* In Corbet, 8 Meilen von Corsicana, wurde eine Negerhütte von Brandstiftern in Asche gelegt. Zu gleicher Zeit wurde mehrmals in ein Negerhaus geschossen, doch wurde Niemand getroffen. Den Negern in jener Gegend ist der Befehl zugewandt, binnen 48 Stunden fortzugehen.

**Die Aerzte und LaGrippe.**— Herr F. S. Stromaren, Postmeister in Golland, Minn., schreibt über dieses Subject: „Ich baute Gelegenheits, vor zwei Jahren zurück Horni's Alpenkräuter Blutbeleger zu erproben. Ich hatte unfähliche Kopfschmerzen, fühlte wie erschlagen und litt unter Uebelkeit. Mein Hausarzt nannte meine Krankheit La Grippe und verschrieb mir demgemäß Medizin. Ich wurde jedoch immer schlimmer anstatt besser. Da rief mir ein Freund, es einmal mit dem Alpenkräuter Blutbeleger zu probieren. Ich folgte seinem Rath. Die zweite Flasche war noch nicht leer, als ich schon im Stande war wieder meine Pflichten aufzunehmen.“ — Ich nicht in Apotheken zu finden. Wird nur von Lokal-Agenten verkauft. Wenn nicht in der Gegend zu haben, schreibt an Dr. Peter Fabry, 112-114 So. Hope Ave., Chicago, Ill.

\* Als die Kinder von E. C. Laas in der Nähe von Shelby in einem Pasture jagten, fingen die Hunde an zu bellen, und als die Kinder nachbalden, kam eine halbverwessene Leiche, die in Deltuch eingewickelt und etwa zwei Fuß tief eingegraben war, zum Vorschein. Die Leiche, welche mehrere Kugelmunden aufweist, wurde als die von John Toines identifiziert, der ungefähr eine Woche vorher in einem Streit verwickelt war und vom nächsten Tage an vermisst wurde. Toines war zum zweiten Male verheiratet und der Vater von 27 Kindern.

\* Einem geschäftigen Privatbriefe unseres werthen Freundes Herrn Gottfried Klobbe in Grapetown, Gillespie County, entnehmen wir Folgendes:

Sonst geht es uns ja ganz gut, nur ist es hier oben viel kälter als in unserer Heimath. Es ist sehr trocken hier und immer starker Wind. Gestern, den 9. März, hatten wir wieder starken Wind, der sich zu einem ziemlichen Sturme entwickelte, Schornsteine niederriß, auch in Comfort ein großes Gebäude abdeckte und schließlich auch sonst noch vielen Schaden angerichtet hat.

\* In Northeras richtet Ungeziefer in den Weizenfeldern großen Schaden an.

\* Nach den neuesten Censusberichten beträgt der Flächeninhalt von Texas 265,780 Quadratmeilen. Hieron sind 3,490 Quadratmeilen mit Wasser bedeckt. Comal County enthält 569, Guadalupe 717, Bexar 1268, Hays 647, Blanco 762, Kendall 613, Caldwell 530 und Travis 1036 Quadratmeilen.

\* In Bellville büßte der Mulatte Gus Davis, der im letzten Dezember den deutschen Farmer Hermann Schling kaltblütig ermordete, sein Verbrechen am Galgen.

\* Die „Moore-Cortez Canal Co.“ wird in Matagorda und Wharton County dieses Frühjahr 8000 Acker mit Reis bepflanzen.

\* In Austin starb in der Nacht des 14. d. M. nach mehrmonatlichem schweren Leiden General-Kammler L. S. Smith. Die Leiche wurde in Hillsboro befrachtet. General-Anwalt Smith wurde am 6. Juli 1856 in Cherokee Co., Miss., geboren und kam 1884 nach Texas.

\* In Corsicana ist der Neger John Henderson, der die junge Gattin des in der Nähe der Stadt wohnenden Farmers Conroy Younger in unbeschreiblich brutaler Weise in Gegenwart ihrer kleinen Kinder angriff und ermordete, von einem wüthenden Volksaufen, der aus mehr als 5000 Personen bestand, am Pfahle verbrannt worden, nachdem er ein vollständiges Geständniß abgelegt hatte.

\* Die in San Antonio stationirten Kavallerie-Abtheilungen E, F, G, und H vom 10. Regiment sind nach den Philippinen beordert worden.

\* Governor Sayers hat den früheren Congress-Abgeordneten C. R. Bell von Fort Worth als General-Staatsanwalt ernannt.

\* Frau Alice Vooff ist als Postmeisterin in Nation ernannt worden.

— Das Transportschiff „Alpatria“ ist am 17. d. M. mit 400 kranken Soldaten von Manila in San Francisco eingetroffen. Auf der Fahrt starben vier Soldaten.

— In New Orleans ist das französische Schulschiff „Du Guay Tournin“ angekommen und, wie neulich der deutsche Kreuzer „Vineta“, feillich empfangen worden.

Unter Oigierin.

1. Oigier: „Verreiß jenesen, Meistern gewesen.“

2. Oigier: „Um, ägyptische Hinsterniß jenseit?“

Doppelfinnig.

Prinzipal (zum neuen Kassirer) „Also ich werde Sie engagieren. Aber das sage ich Ihnen sofort: Mit meiner Frau durchbrennen giebt's bei mir nicht! Ich bin nämlich Junggeselle!“

Kassirer: „Nun, es geht ja auch ohne!“

**Wenn Malaria das System vergiftet, dann leiden wir.**

Die halbe Menschheit leidet an Malaria. Wechsel, kaltes, Malaria, Gallen und Sumpffieber sind Malaria. Bist du bleich, gelblich und billos? Bist du schwach und matt? Dann leidest du an Malaria. Moore's Pilules sind ein garantirtes Mittel gegen alle Formen von Malaria. Garantiert, Wechselfieber und alles Aß und Web, das von Malaria-Vergiftung herrührt, zu kurieren. Ganz vegetabilisch. Rein Chinin. Kein Arsenik. Regelmäßige Größe, 50 Cts. die Schachtel. Freie Probepackung für 6 Cts. Porto. Dr. C. E. Moore Co., St. Louis, Mo.

— Der Bundes Senat hat sich, nachdem er die wenigen Ernennungen des Präsidenten bekräftigt hat, ebenfalls verlagert und die zahlreichen Reiterjäger, die zur Inaugurationsfeier so stramm in der Parade marschirten und aus Patriotismus naß wurden, aber dann die Heimkehr vergaßen, weil sie glaubten McKinley werde sofort sein Gnaden-Brünnlein anzupfen, sitzen jetzt auf dem Trockenen. Vorläufig giebt es keine Gefandtschaftsposen und keine Konsulate, keine Postämter, Bundes-Marschälle und Hafen-Kollektor-Stellen; der Präsident soll sogar erklärt haben, daß er das letzte Wahl-Resultat so deutet, als seien mit ihm alle bisherigen Beamten wieder erwählt worden, was jedenfalls Mandern einen Stein vom Herzen wälzen wird. Was soll aber aus den zahlreichen verdienstvollen Patrioten werden, die doch auch Menschen sind und belohnt sein wollen?

— Der des schweren Diebstahls angeklagte Robert Miller in Chicago dat zu seiner Verteidigung angegeben, daß schreckliche Schmerzen in seiner großen Zehe ihn zum Trunk verleitet hätten, und daß er das ihm zur Last gelegte Verbrechen im Zustande der Trunkenheit begangen habe. Nun hat aber Robert Miller keine große Zehe, da er bei einem Eisenbahnunfall vor acht Jahren beide Beine verloren hat. In der Hinsicht ist er jedenfalls zu beklagen, obgleich er es fertig gebracht, ohne die Beine eine Veranda zu erklimmen und in ein Haus einzudringen, um sich mit Schmutzfäßen zu bereichern. — Der Fall ist schon mehrmals vorgekommen. Ein Stromer stand wegen Diebstahls eines Hutes vor Gericht. Auf die Frage des Richters antwortete er, daß er sich krank fühlte und sein Arzt ihm gesagt habe: „Nehmen Sie 'was!'“ Darauf habe er den Hut mitgeben müssen.

— Bei der Polizei in der Bundeshauptstadt Washington sind mehr als 50 Klagen gegen den Staat Pennsylvanien anhängig gemacht worden in Verbindung mit dem Schaden, welchen pennsylvanische Militärsoldaten gelegentlich der Inaugurationsfeier in der Trunkenheit oder aus Uebermuth angerichtet haben. Der Gesamtbetrag der in diesen Klagen repräsentirten Summe erreicht etwa 1000 Dollars, darunter eine Schadenersatz-Summe von \$264, welche ein Wirtschaftsbefesher verlangt, dem die biedere Pennsylvanier Soldateska die ganze Wirtschaft kurz und klein geschlagen hat.

— In den Bureaus des General-Adjutanten und des Quartiermeisteramts in Washington herrscht zur Zeit große Geschäftigkeit, da es sich um die Vorbereitungen zur Absendung beträchtlicher Truppenkontingente nach Manila handelt, wo die austretenden Freiwilligen durch neuangeworbene Reguläre ersetzt werden müssen. Die gesammten Freiwilligen, in runden Ziffern 30,000 Mann, sind bis zum 1. Juli bekanntlich auszumustern, soweit sie sich nicht etwa wieder für die reguläre Armee anwerben lassen wollen, und, wie bis jetzt verlautet, hat sich nur ein geringer Prozentsatz dazu bereit erklärt, trotzdem eine „Bounty“ von \$300 pro Mann ausgesetzt wird.

Man hat in Bezug auf die Ausmusterung die Regulationen etwas geändert. Gebrauchsgemäß müßte die Ausmusterung an dem Orte geschehen, wo die Leute angeworben wurden, in diesem Falle aber wird man die größere Mehrzahl in San Francisco oder Manila ausmustern und dann heimischden, weil man die Truppen dort bis zum letzten Augenblick braucht. Sie erhalten dann freie Rückfahrt in die Heimath.

**EXCHANGE SALOON.**

Streuer & Voellig, Eigenthümer.

Feine Weine und Liqueure, Cigarren u. s. w. Feine Whiskeys per Quart und per Gallone. Kellerfeisches Bier stets an Zapf. Ein delikater heißer Lunch wird jeden Vormittag von 10 bis 11 Uhr servirt.

Restauration in Verbindung. Vollständige Mahlzeiten. Bestellungen zu jeder Tageszeit prompt ausgeführt.

Prompte und aufmerksame Bedienung.

**Wm. SCHMIDT,**

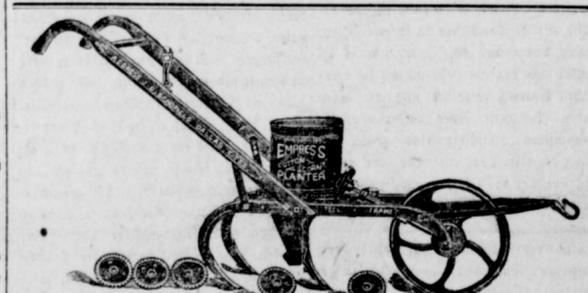
Händler in allen Sorten von

**Farmgeräthschaffen.**



Agent für die berühmten

Studebaker Farm- und Springwagen.



Die besten Corn- & Cotton-Pflanzer sind die „Empress“ und „Twentieth Century“. Beide werden auf Probe gegeben bei

**LOUIS HENNE,** alleiniger Verkäufer.



**Kein anderes Packet Kaffee reicht so lange aus oder giebt eine so vollständige Befriedigung wie Arbuckles' gebrannter Kaffee.**

Er kostet nur einen Cent mehr als der gewöhnliche Kaffee. Bietet mehr Tassen und besseres Schmecken als irgend eine Sorte der vielen Imitationen. Man behalt die Urpackung auf, um sich von der Echtheit zu überzeugen. Man behalt die Urpackung auf, um sich von der Echtheit zu überzeugen. Man behalt die Urpackung auf, um sich von der Echtheit zu überzeugen.

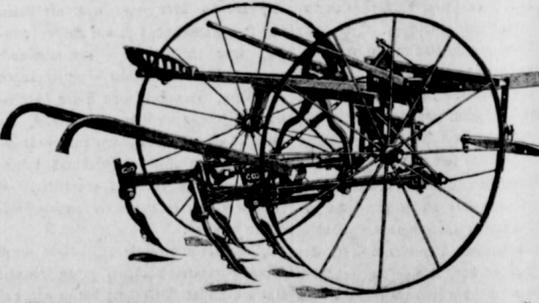
ARBUCKLE BROS., Notion Dept., New York City, N. Y.



**Pflanzer Pflanzer**



Gar, Averb, 20th Century & Weir.



Riding Cultivators in größter Auswahl und zu reduzierten Preisen. Stahl Eggen, Disc Eggen, Monarch Mills, Buggies, Ambulances und Farm-Wagen. kauft man am besten bei

**N. Holz & Son.**

**H. V. SCHUMANN.** Apotheker.

Droguen u. Patent-Medizinen. Schulbücher u. Schreibmaterialien.

Neu Braunfels, Texas.